

2023/24 Reader
*Arbeitskreis kritischer Jurist*innen Passau*



KRITISCH UND SOLIDARISCH JURA STUDIEREN

EIN READER

IMPRESSUM:

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International zugänglich. Weitere Informationen findest du unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>.

Dies ist die Textversion der Zeitschrift, welche mit dem Ziel der Barrierefreiheit erstellt wurde. Nach Empfehlung des DBSV werden die geschlechtsneutralen Kurzformen mit * gebildet. Sollte die Barrierefreiheit im Ganzen, in Teilen oder an bestimmten Stellen nicht gegeben sein, wären wir um einen entsprechenden Hinweis sehr dankbar.

Hinweise auf Fehler oder Verbesserungsvorschläge nehmen wir gerne unter der untenstehenden E-Mail-Adresse entgegen.

1. Auflage, September 2023; Abrufbar unter: https://linktr.ee/akj_passau

Herausgeberin:

Arbeitskreis kritischer Jurist*innen
akj-passau@systemli.org

Universität Passau
Hochschulgruppen – AKJ Passau
Dr. Hans-Kapfingerstraße 30
94032 Passau

EINFÜHRUNG

WILLKOMMEN! LIEBE*R LESER*IN, SCHÖN, DASS DU DICH DAFÜR INTERESSIERST, KRITISCH UND SOLIDARISCH JURA ZU STUDIEREN.

Wir wissen nicht, in welcher Situation du auf dieses Heft triffst. Vielleicht beginnst du gerade dein Jura-Studium hier in Passau, vielleicht bist du schon länger dabei oder du gehst mit einem ganz anderen Bedarf an dieses Heft heran. Wir wissen auch nicht, welche Hintergründe du mitbringst.

Ganz egal, was auf dich zutrifft: wir hoffen, dich mit diesem Heft insbesondere beim Start aber auch während deines Studiums supporten zu können. Wir führen dich etwas durch das Jura-Studium und die Uni, geben Tipps zum Umgang mit dem Uni-Alltag und möchten dazu ermutigen, eine kritische Denkweise zu entwickeln und das Studium und seine Inhalte zu hinterfragen.

ÜBER UNS

Wir sind der *Arbeitskreis kritischer Jurist*innen Passau (AKJ)* – ein Zusammenschluss von jungen Menschen, die sich für Recht, Rechtspolitik und die Gesellschaft interessieren und sich damit kritisch auseinandersetzen.

Wir verstehen uns als Forum für alle, die progressive und emanzipatorische Positionen entwickeln, diskutieren und vertreten wollen.

Wir treten für eine antifaschistische, queerfeministische und emanzipatorische Gesellschaft ein, welche die bestehenden Über- und Unterordnungsverhältnisse zwischen Menschen sowie zwischen Menschen und dem Staat in Frage stellt. Wir wenden uns gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung und Unterdrückung.

Wir halten das Jurastudium für reaktionär und unzureichend. Recht ist ein Herrschaftsinstrument, das den Rahmen für die bestehende Gesellschaftsordnung schafft und samt ihrer asymmetrischen Herrschaftsverhältnisse erhält und verschärft.

Wir halten es deshalb für essentiell, uns neben dem Recht auch mit bestehenden Machtverhältnissen und Mechanismen in der Gesellschaft auseinanderzusetzen, sie zu hinterfragen und zu kritisieren.

Wir wollen hier aber gar nicht zu viel über uns reden. Alle Infos über uns, unsere Arbeit und anstehende Treffen und Veranstaltungen findest du auf unserem Instagram-Profil.

Wir treffen uns regelmäßig, alle zwei Wochen an einem festen Termin, um über (aktuelle) rechtliche, rechtspolitische und gesellschaftliche Themen zu diskutieren und neue Projekte und Veranstaltungen zu planen.

Unsere Gruppe ist offen für alle Menschen mit Sehnsucht nach einer kleinen, solidarischen Utopie im Jurastudium! Falls du Interesse hast an Treffen teilzunehmen oder auch aktiv mitzuwirken, bist du herzlich eingeladen vorbei zu kommen. Schreib uns gerne auf Instagram oder per Mail.

Instagram: *akj_passau*
Mail: *akj-passau@systemli.org*

ÜBER DIESES HEFT

DIESES HEFT DIENT ALS GUIDE FÜR EIN KRITISCHES UND SOLIDARISCHES JURA-STUDIUM.

Dabei sind die Inhalte in diesem Heft primär auf das klassische Jura-Studium zugeschnitten. Die meisten der Informationen sind aber auch für Studierende des LLB oder LLM relevant.

Dieses Heft verfolgt mehrere Ziele: Zum einen möchten wir dazu beitragen, die Wissensprivilegien von Akademiker*innenkindern abzubauen. Zum anderen möchten wir euch helfen, ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln und euch dazu ermutigen, das juristische Studium aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Wir haben dieses Heft in die folgenden Abschnitte unterteilt:

Einführung	3
Über dieses Heft	4
Jura studieren.....	6
Das Jura-Studium – eine kritische Betrachtung (mit Tipps).....	6
Kritisch und Solidarisch Jura studieren	13
Das Jura-Studium an der Uni Passau.....	15
Studienverlauf	17
Tipps und Tricks.....	23
Die Uni Passau	29
An der Uni: Anlaufstellen und Beschwerdewege	29
Angebote und Förderungen	31
Studentenverbindungen	33
Der AStA stellt sich vor	36
Weitere Aktivitäten	37
An der Uni.....	37
Hochschulgruppen.....	38
Politisches Engagement	39
Juristische Verbände	44
BAKJ Kongress & weitere Kongresse/Tagungen	45
Sport.....	47
Unterwegs in Passau und weitere Aktivitäten	47

Das ZaKK	49
Finanzen	50
Was erwartet mich?.....	50
Finanzierungsmöglichkeiten	51
Arbeiterkind.de	55
Fristen & Termine	56
Klausurtermine und Klausuranmeldung.....	56
Infoveranstaltungen und Fristen für andere Uni bezogenen Anmeldungen	56
Semesterzeiten	56
Begriffe & Abkürzungen	57
Begriffe und Abkürzungen, die dir im Unialltag helfen können	57
Zu juristischen Abkürzungen.....	59
Begriffe und Konzepte	60
Ein Auszug aus unserem Selbstverständnis	64

Dieser Reader ist nicht als abschließende Anleitung für das perfekte Jurastudium zu verstehen. Vielmehr möchten wir euch eine Ideensammlung bieten, die euch Anregungen geben und euch unterstützen soll.

An einigen Stellen werden wir auch auf bereits bestehende Materialien der Uni oder anderer Gruppen verweisen.

Dieses Heft kann nicht alle Fragen und Themen abdecken. Bei Fragen zu allem, was nicht in diesem Heft behandelt wird, kannst du immer auf uns zukommen. Wir stehen dir gerne zur Verfügung, und versuchen, weiterzuhelfen, zusätzliche Informationen zu geben oder dich an andere Ressourcen weiterzuleiten.

Wir hoffen, dass dieses Heft dich auf deinem Weg begleiten und inspirieren wird. Viel Spaß beim Lesen und Studieren und vor allem beim Kritisch-Sein!

Solidarische Grüße
DEIN AKJ PASSAU

JURA STUDIEREN

DAS HÄTTEN WIR GERNE FRÜHER GEWUSST

Zunächst wollen wir natürlich auf das Jura-Studium – ganz allgemein und speziell hier in Passau – eingehen. Wir thematisieren Herausforderungen und Kritikpunkte, wollen vor allem aber auch zeigen, warum du dich davon nicht unterkriegen lassen solltest sowie anregen und aufzeigen, wie du dein Studium kritisch und solidarisch ausrichten und aus linker Perspektive angehen kannst.

In diesem Kapitel gibt es also Infos, Anregungen und Tipps unmittelbar zum Jura-Studium.

Das Jura-Studium – eine kritische Betrachtung (mit Tipps)

Das Jura-Studium ist bekanntermaßen ein Studiengang mit langer Geschichte, der traditionell konservativ geprägt ist. Es gehört zu den beliebtesten Studiengängen in Deutschland, wobei viele Studierende von den attraktiven Karrieremöglichkeiten, einem überdurchschnittlichen Gehalt und dem elitären Ruf angelockt werden.

Die Lehre: konservativ und realitätsfern

Die juristische Ausbildung erstreckt sich auf die drei Hauptrechtsgebiete Zivilrecht, Strafrecht und Öffentliches Recht und deckt dabei unterschiedliche Untergebiete ab. Es ist also viel Unterschiedliches dabei. Mit manchen Dingen kommst du besser klar, mit anderen weniger gut. Für manche kannst du dich begeistern, andere bringen dich zum Einschlafen. Manche Themengebiete, wie z.B. das Antidiskriminierungsrecht, fallen dabei leider zu oft herunter.

Egal in welchem Gebiet, die Rechtswissenschaft wird gerne als objektiv und neutral dargestellt. Als hätte das Recht nichts mit subjektiven Ansichten und politischen Zielen zu tun. Dass ein Großteil der Rechtsquellen und auch der präsentierten Meinungen auf der Sicht von *weißen* europäischen endo cis Männern beruht und sich auch primär an diesen orientiert, wird dabei nur selten thematisiert.

In der juristischen Ausbildung wird das Recht üblicherweise nicht als das benannt, was es ist: ein Herrschaftsinstrument, das den Rahmen für die bestehende Gesellschaftsordnung schafft und sie samt ihrer asymmetrischen Herrschaftsverhältnisse erhält und verschärft.

Bestehende Machtverhältnisse, Privilegien und Mechanismen in der Gesellschaft werden nicht thematisiert und hinterfragt. Wir Studierende befassen uns jahrelang mit dem geltenden Recht, aber wir befassen uns quasi überhaupt nicht mit den sozialen und historischen Hintergründen, gesellschaftlichen Funktionen und vielfältigen Auswirkungen. Bezüge des geltenden Rechts zum NS-Regime fehlen meist komplett. Wenn es erwähnt wird, fehlt in aller Regel die kritische Auseinandersetzung damit. Selbiges gilt für die im Recht manifestierten Ungleichheiten, Diskriminierungen sowie Menschenfeindlichkeit. Zudem kommen rechtspolitische Aspekte,

mithin die Flexibilität und Veränderbarkeit des Rechts, oft sehr kurz. Es mangelt an einem kritischen Blick auf bestehende Strukturen und an Raum für progressive Perspektiven.

Dabei prägt die Lehre und das Umfeld an Bildungsinstitutionen die Meinungsbildung vieler Studierender und strahlt in deren Umfeld und in die Gesellschaft aus. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Recht und der Rechtswissenschaft schon im Studium ist daher von fundamentaler Bedeutung, um der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. (Vom Umgang mit dem Recht in der Praxis wollen wir an diese Stelle gar nicht erst anfangen.) Davon sind wir jedoch weit weg... Da helfen auch symbolische Ergänzungen des *Deutschen Richtergesetz* wenig.

Nicht nur an den Inhalten als solchen, sondern auch an der Herangehensweise lässt sich zweifeln. Oft wird kritisiert, das Jura-Studium mache aus den Studierenden „Subsumtionsautomaten“. Es würden Schemata und Definitionen auswendig gelernt und die „herrschende Meinung“ heruntergebetet – viel Copy & Paste. Daran ist sicherlich auch viel Wahres dran. Tatsächlich stimme ich dem aber nicht unbedingt zu. Trotz der vielen genannten Mängel in der Gestaltung, finde ich, das Studium lehrt tatsächlich auch viel Rechtswissenschaft und definitiv mehr als bloßes Wiederkauen. Vielleicht ist das aber auch etwas, das in Passau irgendwie etwas besser läuft? Vielleicht ist es auch sehr individuell oder es liegt eben gerade daran, dass wir von der Grundeinstellung her kritisch sind. Keine Ahnung. Klar sein sollte jedenfalls: das ist nicht das Ziel.

Erwähnt werden muss hier aber auch, dass den Studierenden oftmals nichts anderes übrig bleibt in Anbetracht des vielen Stoffs und dem stressigen Studienplan, als sich Dinge irgendwie in den Kopf zu kriegen. Dass die tieferen Betrachtungen, philosophische Analysen und das kritische Hinterfragen da oftmals hinten runter fällt, ist da wenig überraschend. Es liegt also definitiv nicht einfach daran, dass die Studierenden diese Möglichkeit zu wenig wahrnehmen würden.

Auch bei der Lehre an sich treten Probleme auf. Dafür ist wichtig zu wissen: Professor*innen (und auch Übungsleiter*innen) beschäftigen sich – anders als in der Schule – neben der Lehre mit vielen anderen Dingen. Der Interessenfokus der meisten Dozierenden liegt auf Veröffentlichungen und Forschung – das ist auch das, wodurch Jurist*innen in der Wissenschaft Bekanntheit erlangen. Für viele Dozierende stellt die Lehre daher eine lästige Verpflichtung dar. Außerdem sind sie natürlich auch nicht pädagogisch und didaktisch ausgebildet. All das kann sich in Vorlesungen zeigen – es muss es aber auch nicht. Es gibt auch wirklich engagierte Dozierende, die Spaß an der Lehre haben und denen das Wohl der Studierenden am Herzen liegt.

Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, dass Jura-Studierende die Erfahrung machen, dass die Qualität bzw. Herangehensweise der Lehrveranstaltungen nicht ausreicht, um sich dem Stoff anzunähern, ihn zu verstehen und damit auch die Prüfungen so abzulegen, wie sie es möchten. Tendenziell gilt dies insbesondere für Vorlesungen, in welchen der Stoff primär abstrakt behandelt wird. Übungen (oder auch Tutorien oder Arbeitsgemeinschaften genannt) tragen für die meisten Studierenden deutlich mehr zum Verständnis, Lernfortschritt und der Prüfungsvorbereitung bei. Dort reicht aber die Zeit nicht, um alles Prüfungsrelevante abzudecken. Während es pro Semester nur eine Vorlesung zu einem Gebiet gibt, werden die Übungen in der Regel von unterschiedlichen Personen angeboten, sodass es hier auch gut möglich ist die Stile unterschiedlicher

Übungsleiter*innen auszuprobieren und die Übung zu besuchen, mit welcher du am besten klar kommst. Komplett unabhängig davon, ob es an der Qualität oder dem Stil liegt, ist es ganz allgemein unglaublich wichtig, dass du versuchst herauszufinden, welche Lernmethode für dich persönlich die sinnvollste ist. Für nicht-auditive Lerntypen ist es schlicht meist wenig sinnvoll, die Vorlesungen zu besuchen. Vielleicht sind für diese – zum Teil didaktisch sehr wertvolle – Lehrbücher, Skripte etc. der bessere Weg. Im Jurastudium gibt es in aller Regel keine Anwesenheitspflichten für Lehrveranstaltungen, wodurch völlig freigestellt ist, wie Studierende ihr Studium angehen. Hierzu muss sicherlich etwas ausprobiert werden. Aber je früher du deinen Lernstil findest, desto besser.

Ein wichtiger Tipp, den zu Beginn des Studiums natürlich kein Mensch gerne hören möchte: egal wie du es angehst, du solltest nachhaltig und langfristig lernen. Zwar bleibt Studierenden wegen des straffen Studienplans oft nicht wirklich eine andere Möglichkeit, dennoch sollte versucht werden, nicht für Prüfungen, sondern von vornherein für das Examen zu lernen. Quasi der ganze Stoff ist für das Examen relevant. Es ist daher empfehlenswert, sich darum zu bemühen, Grundlagen zu lernen und sich ordentliches, auf die eigene Lernart abgestimmtes Lernmaterial zu erstellen, auf das im weiteren Studium immer wieder zurückgegriffen und dies weitergeführt und ergänzt werden kann. Das erspart viel „unnötige“ Arbeit und Frustration. Falls das nicht klappt, solltest du aber auch versuchen, dich nicht zu sehr demotivieren zu lassen, denn das geht halt irgendwie auch allen so und dadurch ist auch definitiv nichts kaputt. Das ist nämlich vielleicht auch immerhin etwas Schönes: dadurch, dass vieles sehr flexibel ist, hast du auch viele Möglichkeiten, dich neu zu strukturieren.

Der Druck: anstrengend und psychisch belastend

Bekannt ist das Studium vor allem auch dafür, sehr langwierig, herausfordernd und selektiv zu sein, was dazu führen kann, dass viele das Studium vorzeitig abbrechen. Der Druck und Stress ist ein riesiges Thema, wenn nicht sogar das Hauptproblem für die meisten Studierenden.

Einer der Gründe dafür ist die riesige Menge an Stoff, die in den letzten Jahren sogar noch gestiegen ist. Es sind so viele Dinge, die die Studierenden können müssen. Im Laufe des Studiums wird es immer mehr. Und anders als in anderen Studiengängen, ist ein Thema mit der entsprechenden Klausur nicht einfach abgehakt, sondern alles stapelt sich auf. Dass der Fokus – wie Dozierende auch regelmäßig betonen – zwar auf der methodischen Anwendung und nicht dem Lernen (oder sogar noch Auswendiglernen) von Dingen liegt, ist zwar richtig, ist aber nur wenig Trost. Gerade auch, weil mensch sich dieses „Handwerkszeugs“ erst erarbeiten muss und auch Basiskenntnisse wichtige Grundlage dafür sind. Gerade in Anbetracht des Examens, oftmals aber auch schon früher, droht die Menge an Stoff die Studierenden zu überwältigen. Zudem ist das komplette Studium geradezu darauf konzipiert.

Von den ersten Semestern an mit dem Höhepunkt der Zwischenprüfung, dem Hauptstudium, indem es mit Klausuren, Hausarbeiten, Praktika und insbesondere dem Schwerpunkt einfach viel zu viel zu tun gibt, bis hin zur Examensvorbereitung bleibt Stress und Druck dauerhafter Begleiter. Im Hintergrund steht während des ganzen Studiums natürlich das *Erste Juristische Staatsexamen* und ist quasi der High Peak. Die Relevanz des Ergebnisses könnte kaum größer sein. Das Examen

ist also schon grundsätzlich bereits mit riesigem Druck verbunden. Auch die Struktur ist extrem herausfordernd. Es ist völlig unnötig, dass alle Rechtsgebiete in mehrstündigen Klausuren an aufeinanderfolgenden Tagen mit minimalen Pausentagen abgeprüft werden.

Das Examen ist also physisch und psychisch extrem belastend und die Tatsache, dass es noch immer so ist, und tendenziell die Bedingungen sogar noch erschwert werden, zeigt, dass das auch gewollt zu sein scheint.

Last but not least: das Notensystem. Es ist berühmt und berüchtigt und Nicht-Jura-Menschen quasi nicht erklärbar. Es handelt sich um eine Skala, welche sich an der „durchschnittlichen Leistung“ orientiert. Dafür vergibt sie 4-9 Punkte, obwohl meist nur circa 10% eine zweistellige Punktzahl in einer Klausur und regelmäßig circa 30% unter vier Punkten erreichen. Der Durchschnitt liegt in den meisten Klausuren bei 4-5 Punkten. Über 12 Punkte werden schon nur sehr vereinzelt und über 15 Punkte quasi nie erreicht.

Punkte	Note	Bewertung
0	ungenügend	völlig unbrauchbare Leistung
1-3	mangelhaft	wegen erheblicher Mängel im Ganzen nicht mehr brauchbar
4-6	ausreichend	Leistung entspricht trotz ihrer Mängel durchschnittlichen Anforderungen
7-9	befriedigend	in jeder Hinsicht durchschnittlich
10-12	vollbefriedigend	über den durchschnittlichen Anforderungen
13-15	gut	erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen
16-18	sehr gut	besonders hervorragende Leistung

Eine Skala, die eine faktisch durchschnittliche Leistung nur knapp bestehen lässt und mit dem Label „ausreichend“ versieht und acht Notenstufen für einen Bruchteil der Studierenden bereithält, ist schon von vornherein darauf gerichtet, Druck auszuüben und zu verunsichern.

Das Notensystem und die Konzeption des Studiums sowie des Examens sind also unnötig hart und verschärfen die Situation nur. Wenig hilfreich ist, dass diese Herausforderungen des Studiums und Examens von Professor*innen teilweise erheblich heruntergespielt werden, zum Teil mit ausufernden Ausführungen über die Leichtigkeit, mit der sie das Examen (mit Bestnoten) abgeschlossen haben. Es gibt aber auch einige Dozierende, die sich des Drucks durchaus bewusst sind und versuchen hier zu beruhigen und Methoden an die Hand zu geben.

Zusätzlich zum Druck kommt oftmals eine große Verunsicherung. Mit dem Uni-Alltag und natürlich insbesondere den Leistungen gehen viele Herausforderungen einher, viel Unterstützung seitens der Uni kann meist nicht erwartet werden. Viele organisatorische Dinge sind oftmals unnötig kompliziert. Nicht zu unterschätzen ist auch die persönliche Verunsicherung, die die meisten Studierenden früher oder später trifft. Viele stellen sich an einem oder mehreren Punkten die Frage, ob sie dieses Studium und das danach überhaupt wollen.

All in all, haben viele oft das Gefühl im Jura-Studium immer wieder überall auf Hürden und Grenzen zu stoßen. Und dann sind noch keinerlei individuellen Verhaltensweisen, Bedürfnisse oder Umstände mit hinein gerechnet...

Die Mentalität: belastend und unsolidarisch

Wenig hilfreich ist da auch die Mentalität unter den Studierenden. Die ist nämlich speziell und deshalb herausfordernd. Aus nicht wirklich erklärbaren Gründen gibt es ein krasses Konkurrenzdenken. Der Fokus liegt oftmals auf der eigenen Darstellung sowie persönlichem Erfolg, anstatt auf Zusammenarbeit und Solidarität. Eine erfolgreiche Karriere steht im Vordergrund. Es kursieren Geschichten über unfaires Verhalten, wie das Herausreißen von Seiten aus Büchern in der Bib, damit andere Studierende diese nicht für ihre Hausarbeiten nutzen können, oder das Löschen von Arbeiten am Laptop, wenn dieser nicht gesperrt war. Wir haben von solchen Dingen nichts mitbekommen und können das deshalb nicht bestätigen, können aber sagen, dass jedenfalls der Vibe oftmals schon so ist und uns solche Sachen deshalb zumindest nicht überraschen würden. Irgendwie scheinen Jura-Studis sich gegenseitig nichts zu gönnen. Folge dieser „Konkurrenz“ ist auch, dass niemand „Schwäche“ zeigen möchte. Herausforderungen und Schwierigkeiten werden oft nicht offen thematisiert, über „schlechte“ Noten nicht geredet.

Natürlich wirkt sich auf die Atmosphäre und den Umgang miteinander auch aus, dass viele Jura aufgrund des elitären Rufs und der attraktiven Karrieremöglichkeiten, oft verbunden mit der Erwartung an ein überdurchschnittliches Gehalt, wählen. Gerade privilegierte, unsolidarische Studis – oft auch mit einem juristischen Familienhintergrund – fühlen sich dementsprechend wohl und strahlen aus, dass das Jurastudium ihre Welt wäre. Dieses oft auch ausgelebte Exklusivitätsdenken führt natürlich dazu, dass sich andere Studierende unwohl fühlen.

All das verstärkt die bereits vorhandene Belastung zusätzlich.

Wie damit umgehen?

Es gibt ein paar Wege, besser damit klar zu kommen. Insbesondere natürlich, möglichst auf sich selbst, den Kopf und Körper zu hören und einen Weg zu gehen, der möglichst individuell zum Ziel führt. Letztlich ist das auch der größte Rat: pass auf dich auf, mach dein Ding, lass dich nicht beeinflussen – DU musst den Weg gehen, du musst die Herausforderungen meistern. Wichtig mitzunehmen ist dabei vor allem auch: wenn du am Ende das Examen bestanden hast – falls das dein Ziel ist –, ist (für die allermeisten Dinge) völlig egal, wie die Dinge dazwischen liefen. Am Ende fragt kein Mensch mehr wie! (aber das hilft im Moment selbst oftmals wenig) Ein guter Tipp ist daher für extern gesetzte Hürden (sprich: Vorgaben und Dinge, die du nicht beeinflussen kannst) immer möglichst individuelle Lösungen zu suchen und persönliche Grenzen immer ernst zu nehmen und zu respektieren.

Dabei muss aber natürlich ausgeblendet werden, was die anderen so machen bzw. darf mensch das nicht an sich ranlassen. Das ist super schwer und klappt, bei den meisten nicht so gut. Zudem ist es natürlich auch nicht unkompliziert für jede Person möglich, einfach mal ein paar Semester länger zu studieren oder die sonstigen Belastungen gering zu halten, z.B. weil das Studium durch Jobs auch noch finanziert werden muss. Der Druck ist deshalb kaum wegzukriegen. Gerade

deshalb ist es aber wichtig, dass Jura-Studierende möglichst authentisch sind, ihre Herausforderungen äußern, ihre Sorgen miteinander teilen und füreinander da sind. Alle tun sich schwer – auch wenn sie das nicht zugeben. Ich (also die diesen Text schreibende Person, hallo) habe mal eine sehr verzweifelte Insta-Story gemacht, in der ich betont habe, wie schwierig alles für mich ist, wie schlecht es mir geht, wie alleine ich mich damit fühle und darauf (für mich) unglaubliche 23 Rückmeldungen bekommen. Darunter viele andere Studierende, die entweder so dankbar waren, das mal zu hören, gesagt haben, dass es ihnen genauso geht, und mir ihren Support angeboten haben. Du bist niemals alleine.

Viele Menschen um dich herum, machen ähnliches mit diesem Studium durch – die meisten trauen sich nur nicht, das zu thematisieren. Und: ich glaube es wird besser! Ich studiere jetzt seit vier Jahren und irgendwie habe ich immer mehr nette Erlebnisse auch mit Menschen, die nicht zu meinem Umfeld gehören.

It's a world for the privileged: diskriminierend und unsensibel

Das Jura-Studium ist, wie so oft in unserer Gesellschaft, auf eine privilegierte Gruppe von Menschen zugeschnitten. Für individuelle Bedürfnisse ist meist wenig Platz. Gerade für Studierende, die marginalisierten Gruppen angehören, ist das Studium dadurch erheblich erschwert und oftmals kein besonders angenehmer Ort.

Das liegt natürlich schon daran, dass das Recht – wie schon oben erläutert – vor allem aus der Perspektive von europäischen *weißen* endo cis Männern betrachtet wird. Oftmals werden Menschen durch das Verhalten von Dozierenden oder Studierenden diskriminiert oder Diskriminierungen werden durch den vermittelten Stoff reproduziert. Dies gilt insbesondere für trans*, intergeschlechtliche oder nicht-binäre Menschen (TIN*-Personen). Denn in aller Regel wird das Geschlecht auf Grundlage einer binären Geschlechterordnung gelesen sowie Heteronormativität reproduziert.

Ein sehr verbreitetes Beispiel ist zudem: die Verwendung stereotyper Sachverhalte in Übungsfällen und Klausuren. So sind die meisten Hauptfiguren männlich, während weibliche Personen in den Sachverhalten oft als naiv dargestellt werden und meistens Rollen wie Sekretärin oder Freundin innehaben. Uns wurden auch schon Sachverhalte gestellt, die von Bodyshaming geprägt waren, also dem Abwerten einer Person aufgrund ihres Körpers (meist Körpergewicht). *(hierzu gerne mal den Insta-Account Üble Nachlese ansehen, aber Content Note für diverse Diskriminierungen).*

Ganz allgemein mangelt es häufig an Sensibilität. Die Lehre ist zudem oft nicht so ausgestaltet, dass sie auf unterschiedliche Bedürfnisse eingeht, sei es im Umgang mit psychischen Erkrankungen oder für neurodivergente Menschen. Explizite Unterstützungs- und Förderstrukturen für Angehörige marginalisierter Gruppen im Allgemeinen fehlen meist sowieso. All dies gilt wahrscheinlich grundsätzlich für die Lehre an Unis, im Jura-Studium kommt uns aber oftmals alles noch rückständiger vor. Dazu kommen die oftmals hohen Kosten des Jura-Studiums (dazu ein paar Hinweise und Tipps ab S. 50).

Bestehende Machtverhältnisse in der juristischen Wissenschaft sowie Praxis, aber auch in der Gesellschaft, werden dadurch natürlich gestützt und verschärft.

Conclusion: Ganz dringend Reformbedarf! Passiert da was? Eher weniger. In manchen Punkten wird es ehrlich gesagt sogar eher schlimmer...

Aber Jura ist so viel mehr (bzw. kann jedenfalls so viel mehr sein)

Die Rechtswissenschaft ist ein wirklich tolles – eigentlich interdisziplinäres (eigentlich, weil diese Interdisziplinarität leider nur selten „gelebt“ wird) – Fachgebiet mit so vielen unterschiedlichen thematischen Einzelbereichen. Auch in der Praxis eröffnet es dir die Möglichkeit, deine Kenntnisse und Fähigkeiten an diversen Stellen einzusetzen und dich mit den unterschiedlichsten Dingen auseinanderzusetzen.

In die Welt des Rechts einzutauchen kann dir einen ganz neuen Blickwinkel für viele Dinge geben. Jura kann dein Verständnis für die Gesellschaft und Politik unglaublich bereichern. Du wirst super inspirierende, motivierende Momente haben. Du wirst auch schockierende Dinge mitnehmen, du wirst vielleicht – bzw. vielmehr hoffentlich – wütend sein, aber das ist gut und auch wichtig. Jura kann eine tolle kollektive Erfahrung sein, wenn du dich mit Menschen umgeben kannst, die ganz ähnliche Interessen und Anliegen haben wie du.

Im Anschluss an das Jura-Studium das (Rechts)System verbessern zu können und Gerechtigkeit zu fördern, ist wohl eine Utopie – das zu lernen gehört leider auch dazu, aber zu verstehen, warum das so ist, wird dir eine neue Perspektive geben. Aber dennoch wirst du merken, dass dir deine Rechtskenntnisse – und das gilt für alle Rechtsgebiete – die Möglichkeit geben, einzelnen Menschen tatsächlich zu helfen (und es wird auch dir selbst ein bisschen Geld sparen).

Und vor allem geht es um mehr als das Anwenden bestehender Meinungen in einem begrenzten Rahmen und Jura kann viel mehr sein als die Fortschreibung patriarchaler weißer Herrschaftsstrukturen.

Es ist natürlich sehr individuell, was sich jede einzelne Person vom Jura-Studium erhofft, was ihr Freude macht und was ihre Ziele sind. Letztlich kommt es immer auf den einzelnen Menschen an. Wir sind überzeugt, dass manche Menschen genau richtig in diesem Fachgebiet sind. Wir glauben jedenfalls trotz allem, dass Rechtswissenschaften ein tolles Studium sein kann, das das Leben unglaublich bereichern kann.

Also lass dich nicht entmutigen! Wir wollen es nicht beschönigen, es ist – jedenfalls in der erwarteten und vorgelebten Struktur – hart, aber es ist machbar (und es ist sogar möglich, sich das alles schön zu gestalten).

Weitere einleitende Worte und Einordnungen zum Jura-Studium sowie erste kritische Anstöße findest Du im Ersti-Heft der Forum Recht (siehe dazu [S. 26](#)).

Kritisch und Solidarisch Jura studieren

Wir im AKJ fragen uns, wie wir Jura studieren können, ohne uns davon zu sehr beeinflussen zu lassen. Was heißt es konkret, Jura mit einem linken, kritischen Selbstverständnis zu studieren? Wie können wir uns solidarisch im Studium unterstützen?

1. Sucht nach Gleichgesinnten

Das können Kommiliton*innen sein, aber auch Studierende aus anderen Fachbereichen. Schließe dich einer lokalen Gruppe an, wenn du einen Raum für Diskussionen, Aktivismus und/oder gemeinsame Projekte und Aktionen suchst (zu entsprechenden Gruppen siehe [S. 38](#)).

2. Reproduziert die beschriebene Mentalität nicht

Seid füreinander da, unterstützt euch! So stärkt ihr euch gegenseitig.

3. Reflektiert die Personen, die ihr rezipiert

Das fängt am eigenen Fachbereich an. Schau, wer vor dir steht und was die politische Haltung dieser Person ist. Jura ist nicht objektiv und neutral, sondern subjektiv und politisch. Neben Lehrpersonen gilt das ebenso für jedes Lehrbuch, Kommentar oder Artikel, das/den ihr lesen werdet. Nur weil etwas in einem wissenschaftlichen Text steht, ist es nicht DIE Wahrheit. Das gilt ebenso für Urteile. Die Diskussion über oder Anwendung von Recht beinhaltet immer subjektive Ansichten und viele Querverweise. Gerade in Jura gibt es meist kein richtig oder falsch, sondern Meinungen und Argumentationen. Achte also darauf, wen du rezipierst, um den Inhalt auch richtig einordnen zu können. Insbesondere haben viele alte Juristen eine Nazi-Vergangenheit.

4. Kritisches Bewusstsein

Betrachte das Recht nicht isoliert, sondern im Kontext gesellschaftlicher und politischer Zusammenhänge. Hinterfrage das bestehende Rechtssystem, seine Strukturen und seine Auswirkungen auf die Gesellschaft. Hinterfrage die Rolle des Rechts als Herrschaftsinstrument und analysiere, wie es zur Aufrechterhaltung bestehender Machtverhältnisse beiträgt.

Hilfreich ist auch, auf dem Laufenden über aktuelle Entwicklungen, Diskurse und Debatten im Recht und der Gesellschaft zu bleiben.

5. Selbstfürsorge

Das Studium kann mitunter herausfordernd sein. Besonders, wenn mensch mit einer linken und progressiven Perspektive an das Recht herangeht, machen einem darüber hinaus die Inhalte und Tendenzen oftmals noch mehr zu schaffen. Vergiss nicht, auf dich, deine Gesundheit und dein Wohlbefinden zu achten!

6. Kritische Inhalte

Obwohl das Jura-Studium überwiegend konservative Lehrinhalte hat, gibt es dennoch Möglichkeiten, kritische Perspektiven in deine Studieninhalte einzubringen. Du kannst gezielt Veranstaltungen und Seminare besuchen, die sich mit entsprechenden Themen auseinandersetzen – insb. ggf. Schwerpunktveranstaltungen oder auch Veranstaltungen aus anderen Fachbereichen (siehe hierzu S. 37). Manche Dozierende verfolgen kritischere Ansätze und sind progressiver als andere, (wirklich) linke Professor*innen gibt es unserer Ansicht nach aktuell in Passau nicht. Darüber hinaus kannst du dich auch eigenständig oder mit anderen zusammen mit Themen auseinandersetzen. Nutze dafür insbesondere vorhandene Netzwerke und Ressourcen (siehe hierzu ab S. 26).

7. Kritik äußern und gegenreden

Bei Lehrveranstaltungen geht das ganz unkompliziert und anonym in den Lehrevaluationen am Ende des Semesters. Wenn und soweit du dich danach fühlst, kritisiere aber auch gerne direkt und auch andere Personen. Reaktionäre und gerade auch rechte Dozierende und Kommiliton*innen nicht unkommentiert sprechen zu lassen, ist wichtig – das muss auch überhaupt nicht konfrontativ sein, sondern kann auch einfach durch das Einwerfen eines anderen Arguments oder Aspekts etc. sein. Am angenehmsten und effektivsten lässt sich natürlich im Kollektiv die Stimme erheben, Missstände aufzeigen, kritische Perspektiven einfordern und Veränderungen anstoßen.

Kleiner Hinweis noch am Rande zum Stichwort Solidarität: die Bewertungen von Klausuren erfolgt oftmals im Vergleich zwischen den Klausuren. Schreiben viele Menschen tendenziell über den Anforderungen liegende Dinge, steigt das Niveau und nach der Bewertung schlechtere Arbeiten haben es noch schwerer. In den Zwischenprüfungen musst du von mehreren Klausurenpaaren nur jeweils eine Klausur bestehen (siehe dazu ausführlicher auf S. 18). Das kann dazu führen, dass du z.B. die zweite Strafrecht-Klausur nicht mehr mitschreibst, wenn du die erste Klausur schon bestanden hast, weil du dich z.B. auf andere Dinge konzentrieren möchtest. Die Klausur dennoch mitzuschreiben ist schon wegen der Übung empfehlenswert. Wenn du die Klausur ohne Vorbereitung mitschreibst und ggf. schlechter abschneidest, tust du zudem allen Personen, die in der ersten Klausur nicht bestanden haben und deshalb auf die zweite angewiesen sind, einen riesigen Gefallen, weil durchschnittlich mehr Personen bestehen, je mehr Personen mitschreiben und das „Niveau“ auch „geringer“ ist.

Das Jura-Studium an der Uni Passau

Das Jura-Studium an der Uni Passau unterscheidet sich nicht wirklich von dem gerade dargestellten Allgemeinzustand. Dennoch gibt es natürlich ein paar Besonderheiten und Dinge, die erwähnenswert sind:

Legal Tech

In Passau hast du neben dem traditionellen Jura-Studium auch die Möglichkeit, einen *Bachelor of Laws* in „Legal Tech“ und/oder einen *Master of Laws* in „Rechtsinformatik“ zu absolvieren. Eine weitere Option besteht darin, den LLB parallel zum traditionellen Jura-Studium zu absolvieren. Die meisten juristischen Vorlesungen des LLB benötigst du im klassischen Jura-Studium auch, sodass du dort vieles doppelt verwerten kannst. Es bietet sich deshalb an, den LLB möglichst früh zu beginnen und nicht erst spät im Staatsexamens-Studiengang dazu zu nehmen. Dies ist aber auch jederzeit möglich.

Integrierter Bachelor

Im Staatsexamens-Studium hat die *Uni Passau* es jedoch leider noch nicht geschafft, einen Bachelor zu integrieren. Es ist leider auch nicht absehbar, dass sich das in naher Zukunft ändern wird. Daher solltest du dich über die Möglichkeit an anderen Unis informieren und auch gegebenenfalls einen Universitätswechsel in Erwägung ziehen (das ist zu mehreren Zeitpunkten im Studium unkompliziert möglich). Integrierter Bachelor bedeutet, dass die Studierenden nach Erhalt aller Großen Scheine und Absolvieren des Schwerpunktbereichs – also nach Abschluss des Hauptstudiums (dazu später mehr) – den Abschluss *Bachelor of Laws* erhalten. Das ist insbesondere deshalb hilfreich, weil dies bedeutet, dass die Studierenden schon vor dem ersten Staatsexamen einen vollwertigen Abschluss haben und im Falle des Nichtbestehens nicht nach vielen Jahren Studium ohne irgendwas in der Hand dastehen. Das ganze Thema wird groß diskutiert. Hier findest du [Hintergründe und Details](#) zu den Vorteilen (und den nicht vorhandenen Nachteilen).

Sonderangebote

Daneben bietet die *Uni Passau* diverse Sonderangebote wie Doppelabschlüsse in Kooperationen mit ausländischen Universitäten (*University of London*, *Université Catholique de Lille*, *Université Toulouse 1 Capitole*, *Universidad de Castilla-La Mancha*) sowie ein großes Angebot fremdsprachiger Vorlesungen mit internationalem Fokus. Für diese Vorlesungen können auch Zertifikate ausgestellt werden (*CECIL*). Die *Universität Passau* rühmt sich sehr für ihr tolles Angebot, daher verweisen wir auf deren Informationen.

Examensvorbereitung

Die universitäre Examensvorbereitung hier hat einen extrem guten Ruf. Während an anderen Unis das Repetitorium der Uni für die meisten Studierenden (die aufgrund der finanziellen Möglichkeit eine Wahl haben) gar nicht in Frage kommt, besuchen in Passau circa 80% der Studierenden den Examenskurs. Das spart mehrere Hundert Euro pro Monat. Für viele ist das einer der Hauptgründe hier zu studieren. (Mehr zum Uni-Rep auf [S. 22](#))

Ganz grundsätzlich hat das Jura-Studium hier wirklich einen guten Ruf.

In Umfragen schneidet die Uni immer hervorragend ab – insgesamt und auch in den einzelnen Kategorien. Auch die Erfolgsquote im Examen und die durchschnittliche Examensnote sind durchschnittlich höher als an anderen bayerischen Unis und auch deutschlandweit wirklich super.

Persönliches

Die *Uni Passau* ist eine kleine Universität mit einer vergleichsweise geringen Anzahl an Jura-Studierenden pro Jahrgang. Dadurch fühlt sich alles etwas persönlicher an und es ist immer sehr unkompliziert möglich, mit allen Dozierenden Kontakt aufzunehmen.

Die juristische Fakultät ist wohl nicht so unterfinanziert wie zum Teil an anderen Unis, zumindest nicht in dem Maße, dass die Studierenden dies stark spüren. Die Bibliothek ist gut ausgestattet und es gibt kein Unterangebot bei Übungen, gerade in den ersten Semestern.

Hinweise zum Umgang

Auf folgende Dinge hinsichtlich des Umgangs von Dozierenden mit Studierenden möchten wir hinweisen:

Kein diskriminierungssensibler Raum

Die Gestaltung der *Uni Passau* als Raum, der TIN*-Personen nicht diskriminiert, erfolgt nur schleppend. Studierende werden quasi immer mit geschlechtsspezifischen Begriffen angesprochen. Sowohl inhaltlich als auch sprachlich wird die binäre Geschlechterordnung und Heteronormativität weitestgehend reproduziert. Wir können leider nicht sagen, ob es sich „lohnt“, einzelne Dozierende darauf hinzuweisen, dass die Person anders angesprochen werden möchte.

Diskriminierende „Witze“

Es kommt vor, dass Dozenten [sic!] in Lehrveranstaltungen (oder auch anderen Konstellationen, z.B. der mündlichen Prüfungssimulation...) transfeindliche, sexistische oder anderweitig diskriminierende „Witze“ machen.

Fehlende Triggerwarnungen

Es fehlt allgemein überwiegend an Sensibilität. So fehlen z.B. fast immer Trigger-/ und Inhaltswarnungen.

Fehlende Förderung

Leider gibt es keine fachspezifische Förderung für marginalisierte Gruppen. Es fehlen spezifische Förderkonzepte und -programme für FLINTA*-Personen, für migrantisierte Menschen und für von Klassismus betroffene Menschen im juristischen Bereich.

Psychischer Druck

Wir haben nicht den Eindruck, dass die Fakultät sich bemüht, dem psychischen Druck entgegenzuwirken. Stattdessen bleibt dies an studentischen Gruppen oder Außeruniversitären hängen, welche sich darum bemühen, darauf aufmerksam zu machen und Hilfestellungen anzubieten (z.B. die Hochschulgruppe *Kopfsache*). Zum Teil ist der psychische Druck sogar explizit vorgesehen, z.B. wird gesagt, der Druck bei der Zwischenprüfung wäre gut, weil dies eine Vorbereitung und Probe für die Examenszeit sei...

Studienverlauf

Im Folgenden möchten wir gerne den Studienverlauf an der *Uni Passau* vorstellen und kommentieren, Alternativen aufzeigen und ein paar wichtige Aspekte noch genauer erklären. So versuchen wir, einem möglichen Stressfaktor (Ungewissheit) entgegen zu wirken.

Wir wollen an dieser Stelle noch auf die [Erstibroschüre des Studiendekans der Juristischen Fakultät](#) hinweisen, welche auf viele organisatorischen Fragen eingeht. Wir haben diesen Abschnitt aber völlig unabhängig von diesem geschrieben, er ist also aus sich heraus verständlich.

Kleiner Hinweis: lies dir unbedingt auch mal die StuPO durch.

Veranstaltungen im Ersten Semester

Bevor wir auf den Aufbau des gesamten Studiums eingehen, möchten wir euch noch die Veranstaltungen im ersten Semester erläutern. Wenn du schon in einem späteren Abschnitt des Studiums bist, kannst du diesen Unterpunkt also auch überspringen.

Das **erste Semester** ist bereits gut gefüllt mit dem Grundkurs Staatsrecht I und dem Grundkurs Privatrecht I, welche beide aus Vorlesungen und dazugehörigen Übungen bestehen. Auch wenn im ersten Semester in den Grundkursen keine Klausuren geschrieben werden, solltest du den Stoff der Vorlesungen und die in den Übungen vermittelte Technik der Fallbearbeitung nicht vernachlässigen. Beides ist von grundlegender Bedeutung für das gesamte Studium und du kannst hier ohne übermäßig viel Stress durch das Studium eine gute Basis legen, wovon du später definitiv profitieren wirst. Die ersten Semester dienen aber natürlich auch dem Finden von Freund*innen und dem Einleben in der neuen Stadt – es ist also auf jeden Fall auch Zeit zu leben. Außerdem solltest du (wenn du jetzt erstmals für dich selbst sorgst) beachten, wie viel Zeit für den Alltag draufgeht.

Zusätzlich werden im ersten Semester Vorlesungen für den sogenannten **Grundlagenschein** angeboten. Dies sind Veranstaltungen, welche Aspekte der Rechtswissenschaften beleuchten, die aufgrund ihrer fehlenden Examensrelevanz oft wenig Aufmerksamkeit bekommen, aber trotzdem sehr interessant sein können (z.B. Rechtsphilosophie oder Rechtsgeschichte). In den Veranstaltungen des Grundlagenscheins kannst du am Ende des Semesters eine Klausur ablegen (rechtzeitig anmelden!) und mit zwei bestandenen Klausuren aus diesem Bereich den Grundlagenschein erlangen. Dieser Schein hat grundsätzlich keine Bedeutung, sondern wird nur von manchen Universitäten verlangt, wenn du vor Abschluss der Zwischenprüfung an diese Universität wechseln möchtest. Außerdem wird deine beste Klausur aus einem Grundlagenfach bei einer Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt gewertet – allerdings mit recht wenig Gewicht. Wenn dich diese Fächer interessieren, hast du aber natürlich auch immer die Möglichkeit, dir Inhalte aus den Fächern selbst mit Büchern, Videos, Podcasts, Artikeln etc. anzueignen.

Außerdem kannst du im ersten Semester auch schon einen Sprachkurs am Sprachenzentrum der Uni belegen. Dafür musst du in vielen Fällen rechtzeitig einen online Einstufungstest machen (Infos dazu gibt es beim Sprachenzentrum). Die Sprachkurse sind eine der Möglichkeiten, den für die Zulassung zum Staatsexamen notwendigen Pflichtfremdsprachenschein zu erhalten. Genauere Infos, welche Sprachkurse dafür geeignet sind und in welchen anderen Veranstaltungen du den

Pflichtfremdsprachenschein erhalten kannst findest du bei einer online Suche nach „Pflichtfremdsprachenschein Jura Passau“.

Das erste Semester bietet dir also viele Möglichkeiten, neben den Grundkursen verschiedene Uni-Veranstaltungen kennenzulernen. Achte aber auch darauf, dich angesichts des großen Angebots nicht zu übernehmen!

Von der Uni vorgegebener Verlauf – von der Zwischenprüfung zum Examen

Das Jurastudium ist allgemein in drei Teile unterteilt: das Grund-, das Haupt- und das Abschlussstudium. Genaue Infos, welche Veranstaltungen wann planmäßig zu besuchen sind findest du online auf der Website der Fakultät, indem du nach „Jura Uni Passau Studienverlauf“ suchst.

Zum Grundstudium zählen die Veranstaltungen des Grundlagenscheins, die Grundkurse im Privat-, Staats- und Strafrecht sowie die grundlegenden Vorlesungen Vertragliche Schuldverhältnisse mit Vertragsgestaltung (VSV, also Schuldrecht besonderer Teil), Sachenrecht und allgemeines Verwaltungsrecht mit Verwaltungsprozessrecht (Allg. VwR). Das Grundstudium wird mit der Zwischenprüfung abgeschlossen. Für das Bestehen der Zwischenprüfung musst du in den Grundkursen jeweils eine Klausur bestehen, eine von zwei Abschlussklausuren im Allg. VwR bestehen sowie die Klausur in VSV oder im Sachenrecht bestehen. Die Klausuren in den Grundkursen werden immer im zweiten Semester des Grundkurses geschrieben. In der nachfolgenden Tabelle findest du einmal den regulären Verlauf des Grundstudiums sowie drei Alternativen dazu. Fett gedruckt sind dort jeweils die Veranstaltungen, in denen die Klausuren bestanden werden müssen. Beachte auch unbedingt unseren Warnhinweis unter der Tabelle!

Aus unserer Sicht spricht vor allem ein möglicherweise gesteigerter psychischer Druck gegen die alternativen Verläufe: Die fehlende Möglichkeit, eine nicht bestandene Prüfung zu wiederholen, erhöht den Druck unserer Meinung nach ungemein.

Sem.	Regulär	Var. 1	Var.2	Var. 3	Var. 4	Var. 5
1	Staatsrecht 1 & Privatrecht 1	Staatsrecht 1 & Privatrecht 1	Privatrecht 1	Staatsrecht 1	Staatsrecht 1 & Privatrecht 1	Staatsrecht 1 & Privatrecht 1
2	Staatsrecht 2, Privatrecht 2, Strafrecht 1	Staatsrecht 2 & Privatrecht 2	Privatrecht 2 & Strafrecht 1	Staatsrecht 2 & Strafrecht 1	Staatsrecht 2, Privatrecht 2, Strafrecht 1	Staatsrecht 2, Privatrecht 2, Strafrecht 1
3	Strafrecht 2, VSV, Sachenrecht, Allg. VwR	VSV, Sachenrecht, Allg. VwR	Strafrecht 2, VSV, Sachenrecht, Staatsrecht 1	Strafrecht 2, Allg. VwR, Privatrecht 1	Strafrecht 2, Allg. VwR, VSV o. Sachenrecht	Strafrecht 2, VSV o. Sachenrecht
4	Hauptstudium	Strafrecht 1 & Hauptstudium ohne Strafrecht	Staatsrecht 2 & Hauptstudium ohne Öffrecht	Privatrecht 2 & Hauptstudium ohne Privatrecht	Hauptstudium (wenn VSV oder Sachenrecht bestanden, auch mit Privatrecht)	Hauptstudium ohne Öffr (wenn VSV oder Sachenrecht bestanden aber mit Privatrecht)
5	Hauptstudium	Strafrecht 2 & Hauptstudium ohne Strafrecht	Allg. VwR & Hauptstudium ohne Öffrecht	VSV, Sachenrecht, Hauptstudium ohne Privatrecht	(VSV o. Sachenrecht)	Allg. VwR (VSV o. Sachenrecht)

ACHTUNG: In Passau wird das Bestehen der Zwischenprüfung an die Anzahl der Studiensemester geknüpft! Das bedeutet, dass ein Nichtbestehen in Staatsrecht II und Privatrecht II im 4. Semester, oder ein Nichtbestehen der Klausuren im 5. Semester (inkl. Wiederholungsklausuren) zum endgültigen Nichtbestehen der Zwischenprüfung führt. Du kannst in Deutschland dann nicht mehr Jura studieren.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass keine Person von uns einen dieser alternativen Studienverläufe gewählt hat, sodass wir nicht aus Erfahrung berichten können. Wendet euch bei Fragen unbedingt an die Studienberatung – sie werden euch aber von den aufgezeigten Alternativen abraten. Der reguläre Aufbau habe demnach den Vorteil, dass die geballte Zwischenprüfung ein erster Vorgeschmack für das Staatsexamen sei und dabei helfe, rechtzeitig zu lernen, ob du mit dem psychischen Druck umgehen kannst. Wir finden natürlich, dass die eigentlich richtige Konsequenz wäre, den psychischen Druck im Examen zu verringern... (zum Beispiel durch einen integrierten LLB).

Hausarbeiten

Für die Ausstellung der „Großen Scheine“ musst du jeweils eine Hausarbeit schreiben; also eine im Strafrecht, eine im Öffentlichen Recht und eine im Zivilrecht.

In einer Hausarbeit bearbeitest du – genau wie in Klausuren – einen Fall, wobei der Sachverhalt und dementsprechend auch die Lösung deutlich umfangreicher sind (meist so ca. 25 Word-Seiten). Außerdem liegt bei Hausarbeiten der Fokus auf dem wissenschaftlichen Arbeiten (also auf dem Finden und richtigen Zitieren von geeigneter Fachliteratur). Falls du dich bisher noch nicht mit wissenschaftlichem Arbeiten auseinandergesetzt hast, zum Beispiel im Rahmen des Abiturs, solltest du dich, bevor du beginnst, unbedingt darüber informieren, wie eine solche Arbeit aussehen sollte und welche Vorgaben inhaltlicher wie auch formeller Art bei der wissenschaftlichen Arbeit einzuhalten sind. Dazu, wie du eine Hausarbeit schreibst, findest du auch spezielle Lehrbücher und viele Tipps im Internet. Als kleiner Einstieg (und weil wir es nicht gatekeepen wollen) diese zwei Übersichten zum [Literaturverzeichnis](#) und zum [Zitieren in Fußnoten](#). Soweit der*die Steller*in der Hausarbeit keine Vorlage hochlädt, was die Regel sein dürfte, ist es am unkompliziertesten die bereits formatierte Vorlage von *Der Jurist* zu verwenden.

Aufgrund des Umfangs und der wissenschaftlichen und formellen Anforderungen an deine Hausarbeit, solltest du mindestens vier Wochen für die Erstellung einer Hausarbeit einplanen (zumindest bei deiner ersten Hausarbeit).

Die Sachverhalte werden kurz vor den Semesterferien veröffentlicht und die ausgefertigten Hausarbeiten sind in der Regel bis zum Vorlesungsstart abzugeben; du kannst ab Bestehen der Zwischenprüfungen eine Hausarbeit schreiben, also theoretisch schon in den Semesterferien nach dem 3. Semester.

Das frühe Schreiben einer Hausarbeit bietet sich allerdings nicht immer an, weil viele Sachverhalte Inhalte aus dem Hauptstudium beinhalten. Viele Studierende empfehlen, mit der Strafrecht-Hausarbeit zu beginnen, da dies den Studierenden oftmals am leichtesten fällt und sich der Stoff verhältnismäßig gut anwenden lässt, auch wenn die entsprechenden Veranstaltungen noch nicht

besucht wurden. Die meisten Studierenden in Passau schreiben als zweites dann die Öffrecht-Hausarbeit und zuletzt die Zivilrecht-Hausarbeit.

In welchen Semesterferien und in welcher Reihenfolge du deine Hausarbeiten letztendlich schreibst, bleibt dir natürlich selbst überlassen; wir raten dir nur dazu, vor Beginn der Examensvorbereitung alle Hausarbeiten geschrieben zu haben.

Praktika

Für die Zulassung zum Staatsexamen musst du insgesamt drei Monate Praktikum machen. Deine Praktika müssen immer in den Semesterferien stattfinden (frühestens nach dem zweiten Semester), jeweils mindestens einen Monat lang sein und mindestens zwei der drei Rechtsgebiete (Zivilrecht, Strafrecht, Öffentliches Recht) abdecken. Wo du deine Praktika ableistest ist dir komplett selbst überlassen, solange du von einem* einer Jurist*in betreut wirst. Du kannst also ein (typischerweise mit eher weniger Aufwand verbundenes) Gruppenpraktikum (z.B. bei Staatsanwaltschaft, Gericht oder Finanzamt) absolvieren, zu einer Kanzlei gehen oder auch bei einer coolen NGO arbeiten.

Was ist der Schwerpunkt?

Im Studium deines selbst gewählten Schwerpunktbereiches setzt du dich intensiver als sonst mit einem speziellen, nicht notwendigerweise, examensrelevanten Themengebiet auseinander. In Passau gibt es ein überdurchschnittlich großes Angebot an unterschiedlichen Schwerpunktbereichen, über das sowohl online als auch in Infoveranstaltungen informiert wird. Eine kleine Besonderheit, auf die wir hinweisen möchten, ist die Möglichkeit, den Schwerpunkt im Ausland zu machen.

Welchen Schwerpunktbereich du wählen möchtest, ist natürlich deine eigene Entscheidung. Wir raten dir aufgrund der notwendigen intensiven Beschäftigung mit dem Themengebiet aber dazu, dein Interesse an dem Schwerpunktbereich als wichtigstes Entscheidungskriterium heranzuziehen und nicht, wie oft empfohlen, die (vermeintliche) Relevanz des Schwerpunktbereichs für das schriftliche Examen. Daneben ist es auch sinnvoll einzubeziehen, welche Professor*innen den Bereich leiten und welche Menschen die Veranstaltungen halten. Wenn du mit dem Lehrstil eines* einer Professor*in nicht gut klar kommst oder die Person einfach überhaupt nicht sympathisch findest, solltest du dir überlegen, ob der Schwerpunkt bei dieser für dich angenehm wird und ob du dies in Kauf nehmen möchtest. Auch die Art und das Maß der Betreuung sowie Unterstützung, z.B. mit Lernmaterialien, variiert sehr.

Zum Abschluss des Schwerpunktstudiums schreibst du eine wissenschaftliche Seminararbeit über ein juristisches Thema. Ziel dieser Arbeit ist nicht das Lösen eines vorgegebenen Sachverhaltes, sondern die Darstellung einer juristischen Thematik. Normalerweise hast du sechs Wochen Zeit, die Arbeit zu schreiben. Außerdem musst du deine Kenntnisse über das Themengebiet deines Schwerpunkts in einer Klausur beweisen (nach der derzeitigen Studienordnung ist das eine mündliche Klausur, das wurde aber in letzter Zeit häufig geändert).

Deine Note im Schwerpunktbereich macht 30% deiner Endnote im ersten Staatsexamen aus, ist also nicht zu vernachlässigen, gleichzeitig aber auch nicht über zu bewerten. Die meisten

Studierenden haben im Schwerpunkt erheblich bessere Noten und können ihre Examensnote damit meist verbessern. Die Gestaltung und die Anforderungen hinsichtlich des Schwerpunktbereichs variieren innerhalb der *Uni Passau* und erst Recht innerhalb Bayerns und noch viel mehr innerhalb Deutschlands. Die Schwerpunkt-Note ist deshalb letztlich (noch mehr als die Noten allgemein) wenig aussagekräftig. Es heißt deshalb, dass die Schwerpunkt-Note zum Teil sogar von Arbeitgeber*innen aus der Examensnote herausgerechnet wird, um die Kandidat*innen diesbezüglich besser vergleichen zu können. Bei vielen Bewerbungen (z.B. auf einen Platz in einem LL.M.) wird die Schwerpunktnote aber nicht herausgerechnet und kann dann – weil der Schwerpunkt meistens besser als der staatliche Teil ausfällt – deine Examensnote entscheidend verbessern.

Nahezu alle Studis in Passau machen ihren Schwerpunkt vor der staatlichen Examensprüfung, aber es ist genauso gut möglich, den Schwerpunkt nach dem staatlichen Teil zu machen. Außerhalb von Bayern ist dies sehr verbreitet. Das kann sich anbieten, wenn du das im Grund- und Hauptstudium in der Breite angeeignete Wissen nicht durch das auf ein spezielles Themengebiet fokussierte Schwerpunktstudium in den Hintergrund rücken willst.

Wichtig ist: Die Wahl deines Schwerpunktbereichs ist keine wegweisende Entscheidung für deinen späteren Berufsweg. Meist bleibt es völlig ohne Belang, welchen Schwerpunkt du belegt hast.

Freischuss und Freischussverlängerung

Vielleicht hast du in Infoveranstaltungen auch schon vom Freischuss bzw. von der Freischussverlängerung gehört. Falls nicht, ist hier eine kleine Erklärung, was das ist: Du hast zwei Versuche, um das erste Staatsexamen zu bestehen, aber unter bestimmten Voraussetzungen zählt ein erster fehlgeschlagener Versuch nicht zu den zwei Versuchen, sondern als sog. Freischuss. Dafür musst du nach einem ununterbrochenen Studium der Rechtswissenschaft spätestens im auf den Vorlesungsschluss deines 8. Semesters folgenden Prüfungstermin das Staatsexamen schreiben (§ 37 I 1 JAPO).

Es gibt allerdings Möglichkeiten, dass manche Semester nicht auf diese 8 Semester angerechnet werden, du also deinen Freischuss auch etwas später schreiben kannst; das ist dann die sog. Freischussverlängerung. Die gesetzliche Regelung dazu findest du in § 37 II JAPO, aber trotzdem möchten wir gerne ein paar Möglichkeiten auflisten:

Bis zu 2 Semester Verlängerung:

- Mutterschutz oder Elternzeit
- als Schwerbe_hinderung anerkannte schwere körperliche Be_hinderung

1 Semester Verlängerung:

- Fachspezifische Fremdsprachenausbildung bis C2 abgeschlossen (Achtung: Diese Sprache kann dann nicht für den Fremdsprachenschein verwendet werden)
- Teilnahme an manchen Moot Courts
- ehrenamtliche Beratungstätigkeit in einer Rechtsberatung

- min. ein Jahr Mitglied in einem gesetzlich oder satzungsmäßig vorgesehenen Organ oder Gremium einer Universität (z.B. *AStA*, *StuPa* oder die gewählte Fachschaftsvertretung)

Der Freischuss kann natürlich eine Möglichkeit sein, das Examen mit (zumindest ein bisschen) weniger Stress zu schreiben. Allerdings ist es trotzdem noch ein enormer Aufwand, die sechs Klausuren und die mündliche Prüfung abzulegen, und ein Nichtbestehen kann auch beim Freischuss sehr verunsichernd sein. Wenn du aber den Freischuss bestehst und am Ende trotzdem nicht mit deiner Note zufrieden bist, hast du – wie beim regulären Schreiben auch – nur einen Verbesserungsversuch. Wir würden deshalb nicht dazu raten, den Freischuss um jeden Preis zu schreiben. Auch deshalb raten wir sehr davon ab, die mit einer Freischussverlängerung „belohnten“ Aktivitäten (z.B. Rechtsberatung oder Hochschulpolitik) nur aufgrund der Freischussverlängerung aufzunehmen und nicht aus eigenem Interesse heraus.

Examensvorbereitung

Bevor du die sechs schriftlichen Examensprüfungen schreibst und einige Monate später die mündliche Prüfung ablegst, musst du dich natürlich intensiv vorbereiten. Dafür gibt es die Phase der Examensvorbereitung (surprise!). In dieser Zeit lernst und wiederholst du den Pflichtstoff für das erste Staatsexamen und übst das Schreiben der fünfstündigen (!) Examensklausuren.

Es gibt dabei verschiedene Wege, sich die Masse an Inhalten anzueignen: Du kannst im Eigenstudium arbeiten, ein kommerzielles Repetitorium oder das Repetitorium der Uni besuchen oder verschiedene Lernarten mischen. In Passau gibt es *Hemmer* und *Alpmann* als Anbieter der kommerziellen Repetitorien, daneben kommerzielle online-Repetitorien.

Die Anbieter kommerzieller Repetitorien betreiben ein „Geschäft mit der Angst“, verlangen also sehr viel Geld für ihre Kurse und Materialien (insgesamt mehrere tausend Euro).

In Passau kann das Repetitorium der Uni aber nicht nur aufgrund der deutlich geringeren Kosten empfohlen werden, sondern auch wegen seiner sehr hohen Qualität: Das Unirep wird von drei Lehrprofessuren getragen und bietet sehr viele Zusatzangebote wie das Klausurentraining, Probeexamen, die Simulation der mündlichen Prüfung und Einzelcoachings. Trotzdem kann es natürlich sein, dass nicht alle Veranstaltungen dann auch für dich geeignet sind. Schau deshalb – wenn es dann soweit ist – einfach, was für dich passt und wie du gut lernen kannst.

Die Examensvorbereitung ist auf jeden Fall extrem zeitintensiv und frustrierend und lässt Studierende oft an sich selbst zweifeln. **Du bist damit aber auf keinen Fall alleine!**

Tipps und Tricks

Im Folgenden teilen wir ein paar Tipps und Tricks mit euch, die euch den Studienalltag erleichtern werden zu vielen unterschiedlichen Themen und Ressourcen an der *Uni Passau* und außerhalb.

Lernen an der Uni

Das Jurastudium ist mit einem relativ hohen Lernaufwand verbunden. An der Uni gibt es einige Orte zum Lernen, was das ganze vielleicht etwas abwechslungsreicher gestaltet.

Auf dem Campus stehen fünf verschiedene Bibliotheken zur Verfügung (Nikolakloster, Wirtschaftswissenschaften, Zentralbibliothek, Info- und Mathematik, Juridicum). Außerdem gibt es auch die Staatsbibliothek in der Altstadt. Die jeweiligen Öffnungszeiten findest du [auf der Website der Universitätsbibliothek](#). Sehr praktisch ist auch, dass auf dieser Seite eine Anzeige der aktuellen Belegung der einzelnen Bibliotheken zu finden ist. Damit weißt du immer, wie diese ausgelastet ist.

Auf der Website kannst du auch nach Literatur suchen. Wie das funktioniert (und auch viele andere Dinge hinsichtlich der Bib-Nutzung, Ausleihe, usw.) wird dort auch durch kleine Videotutorials erklärt. Außerdem empfehlen wir, eine Bib-Führung zu machen, da dort genau erklärt wird, wie die passende Literatur gefunden wird. Das kann vor allem später beim Schreiben von Haus- und Seminararbeiten sehr praktisch sein.

In die Bibliotheken dürfen keine geschlossenen Taschen mitgenommen werden. Dafür gibt es in allen Gebäuden Schließfächer, welche sich mit Campus Card verriegeln lassen. Du kannst aber auch transparente Taschen verwenden.

Wenn ihr als Gruppe gemeinsam lernen wollt, gibt es die Möglichkeit sich Gruppenarbeitsräume in den Bibliotheken zu reservieren. Außerdem findet ihr am Campus viele verschiedene Sitzmöglichkeiten. Natürlich kannst du auch in jeden freien Seminarraum gehen und dort lernen.

Lehrbücher

Juristische Lehrbücher oder andere Lehrmaterialien können sehr hilfreich sein, um sich den Stoff zusätzlich oder anstatt der Vorlesung anzueignen.

Lehrbücher in der Bib & Lehrbücher kaufen

Literatur ist, insbesondere in der Summe, sehr teuer (siehe hierzu [S. 50](#)). Im Erdgeschoss der Bibliothek im Juridicum befindet sich eine umfangreiche Lehrbuchsammlung, gekennzeichnet mit der Nummer 17. Lehrbücher, Fallbücher, Skripte usw. können hier ausgeliehen werden und lassen sich bis zu fünf Mal verlängern (auch online). Daneben gibt es noch einen Präsenzbücherbestand (Nummer 31) – diese können ebenfalls ausgeliehen werden, jedoch deutlich kürzer. Anstatt die Bücher zu kaufen, kannst du daher auch auf das Angebot der Uni Bib zurückgreifen. Das spart dir eine Menge Geld. Die Uni bietet zudem für zahlreiche Lehrbücher eine kostenlose eBook-Version an. Zu dieser gelangt ihr über die Literatursuche auf der Website der Uni-Bib, zum Teil auch direkt über BeckOnline Studienliteratur (dazu [S. 24](#)).

Empfehlen möchten wir euch zudem die Initiative [OpenRewi](#). Ziel der Initiative ist die Erstellung von frei zugänglichen und verwendbaren Materialien per Open Source.

Alle OpenRewi-Materialien, zu denen auch Lehr- und Fallbücher gehören, sind kostenlos abrufbar und auch frei verwendbar.

Die Materialsammlung wird kontinuierlich erweitert. Die mitwirkenden Autor*innen sind meist deutlich progressiver als der*die durchschnittliche Jurist*in. Dadurch erfolgt in den Büchern eine kritischere Betrachtung und es werden auch andere Themen und Beispielsfälle ausgewählt. Außerdem wird meistens eine geschlechtsneutrale Sprache verwendet und Wert auf Diskriminierungssensibilität gelegt.

Falls du jedoch lieber mit einem eigenen Exemplar arbeitest, in dem du dir auch Dinge markieren und hinzu notieren kannst, kommst du nicht wirklich herum, das Geld in die Hand zu nehmen.

Falls du ältere Studierende kennst, frag diese gerne, ob sie Lehrbücher haben, die sie nicht mehr nutzen. Eine etwas ältere Auflage ist in den meisten Fällen unproblematisch, soweit es keine wesentlichen Reformen oder Änderungen gab. Im Kopierraum im Unigebäude NK gibt es auch ein Büchertauschregal.

Alternativ werden Lehrmaterialien häufig auch auf Plattformen wie Ebay oder anderen Second-Hand-Plattformen angeboten.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, ein Büchergeld-Stipendium von der Universität zu erhalten.

Auswahl von Lehrmaterialien

Es gibt zahlreiche Lehrbücher zu den einzelnen Themengebieten. Dennoch solltest du nicht einfach irgendein beliebiges nutzen oder gar kaufen. Lehrbücher variieren oft im Schreibstil, Aufbau, Layout sowie im Umfang und der Tiefe der Behandlung eines Themas. Über die besten Lehrbücher wird sowohl unter Dozierenden als auch unter Studierenden diskutiert. Die Wahl des geeignetsten Buches ist letztlich aber einfach sehr individuell.

Wir empfehlen dir, in der Bib mehrere unterschiedliche Lehrbücher zu einem Thema auszuleihen, hineinzulesen (oder sogar eine zeitlang damit zu arbeiten) und dann zu entscheiden, welcher Stil am besten zu dir passt.

Digitale Angebote

Zugriff auf Datenbanken und andere Online-Medien

Mit juristischem Bezug:

Auch wenn die Juristerei mit der Digitalisierung natürlich ein wenig hinterherhängt, gibt es mittlerweile gute digitale Angebote. Für die Recherche von juristischen Themen eignen sich die beiden großen juristischen Datenbanken *juris* und *Beck-Online* besonders gut. *Juris* ist ein Rechtsinformationssystem, das im Auftrag der Bundesregierung aufgebaut wurde. Wie quasi alle Seiten der Bundesregierung, ist *Juris* in der Anwendung deutlich unangenehmer und

unpraktischer als *Beck-Online*. Die Inhalte der Seiten überschneiden sich zwar, sind aber keineswegs deckungsgleich, sodass du nicht darum herum kommen wirst, beide Seiten zu nutzen.

Hier findest du eine [Kurzanleitung zur Nutzung von Beck-Online](#). Wir empfehlen insbesondere die Suchfilter zu nutzen. Hilfreiche [Infos zur Nutzung von Juris gibt es im Download Bereich](#).

Wenn du mit dem Uni-WLAN „eduroam“ verbunden bist, dann kannst du einfach auf die entsprechenden Websites gehen und los recherchieren. Du kannst allerdings auch von daheim recherchieren, in dem du den sog. Heim-Zugang einrichtest (siehe hierzu unter „Externer Zugang“ auf der Uni Bib Website). Während den Lockdown-Phasen der Covid19-Pandemie wurde der Heim-Zugang auch ohne diese Einrichtung ermöglicht und bisher hat sich das nicht geändert. Vielleicht bleibt es daher auch einfach so.

In der E-Bibliothek des Beck Verlag kannst du zudem auf digitale Vollversionen von vielen Lehrbüchern des Verlags zugreifen. Daneben gibt es viele weitere Datenbanken und Verlage.

Prof. Beurskens hat eine hervorragende [Übersicht](#) erstellt, die dich auch direkt zu den Onlineangeboten führt.

Außerdem gibt es auch auf der Website der Uni Bib eine gute Liste.

Allgemein:

Die Universitätsbibliothek hat daneben ein umfangreiches Angebot an elektronischen Medien lizenziert, darunter viele Verlage, Datenbanken und auch Zeitungen und Zeitschriften. Bei Medien hinter der Paywall lohnt es sich eigentlich immer im Suchportal nachzusehen, ob über die Uni hierauf zugegriffen werden kann. Zum Teil geht das nur im Uninetz. Für viele Angebote geht dies aber auch problemlos von überall aus über Anmeldung via Shibboleth mit der ZIM-Kennung. Hierzu musst du in der Login-Maske meistens ein Feld „Anmeldung über Shibboleth“ oder „Anmeldung über Institution“ anklicken, die *Universität Passau* auswählen und dich dann regulär mit deiner ZIM-Kennung und deinem Passwort anmelden.

Online Lehrkurse, Podcasts und weitere Materialien

Virtuelle Lehrangebote gibt es insbesondere über die [Virtuelle Hochschule Bayern \(VHB\)](#), hierfür ist eine Registrierung notwendig.

Außerdem hat [Prof. Beurskens Lehrereinheiten](#) zu unterschiedlichen Themengebieten als E-Learning erstellt.

Auf [Ilias](#), der Lernplattform der Uni, findest du darüber hinaus einige Video-Aufnahmen von Kursen aus vorherigen Semestern.

Empfehlenswert sind daneben insbesondere auch Podcasts zu unterschiedlichen Themengebieten der [LMU](#) (insb. die von *Dr. Fervers*) sowie der [FAU](#) zum Strafrecht von *Prof. Kudlich*.

Eine [andere Sammlung zu Angeboten](#) gibt es auch unter diesem Link. Wir können aber nicht sagen, ob diese empfehlenswert sind.

Natürlich gibt es auch viele weitere Materialien, insbesondere Arbeitsblätter und Schemata, auf unterschiedlichen Seiten. Ob und ggf. mit welchen du gut arbeiten kannst, musst du etwas ausprobieren.

Klausuren- und Hausarbeitensammlung der Fachschaft

Die Fachschaft Jura stellt auf Ilias eine Sammlung von Altklausuren und Hausarbeiten mit Lösung zur Verfügung. Den Link dazu findest du auf ihrer Website, das Passwort bekommt ihr auf Anfrage per Mail.

Medienempfehlungen

Neben dem Pflichtfachstoff gibt es auch viele (interdisziplinäre) weitere spannende Themen mit denen du dich beschäftigen kannst.

Weitere Medienempfehlungen findest Du im Ersti-Heft der Forum Recht.

Zeitschriften

Zu so ziemlich jedem Thema gibt es eine juristische Zeitschrift. Dort werden Aufsätze, Rechtsprechung Rezensionen und alles weitere zu dem Thema abgedruckt. Die meisten sind aber nicht kritisch. Zudem schreiben dort meist überwiegend *weiße* Männer.

Deshalb unsere Empfehlungen:

Forum Recht

Diese Zeitschrift hat einen besonderen Bezug zu uns, da der *Bundesarbeitskreis kritischer Juragruppen*, von dem wir Teil sind, (dazu auf S. 45 mehr) dort Mitherausgeber ist, es also irgendwie unsere eigene Zeitschrift ist. Die *Forum Recht* ist eine linke rechtspolitische Zeitschrift. Jede Ausgabe hat einen thematischen Schwerpunkt und enthält spannende Artikel. An unserem Infostand am Hochschulgruppen-Infonachmittag zu Beginn des Semesters könnt ihr euch eine Ausgabe kostenfrei mitnehmen. Die vergangenen Ausgaben sind aber auch kostenfrei online abrufbar.

Kritische Justiz

Die *KJ* ist eine juristische Fachzeitschrift, die Theorie und Praxis des Rechts im gesellschaftlichen Kontext kritisch analysiert. Sie beschäftigt sich in Beiträge mit aktuellen und historischen Ereignissen und Entwicklungen und darüber hinaus immer wieder mit der Aufarbeitung des NS-Unrechts.

Die Zeitschrift kann über die Uni (siehe S. 25) kostenlos abgerufen werden.

STREIT

Die *STREIT* ist eine feministische Rechtszeitschrift. Dort findest du Artikel, Urteile und Dokumente aus Politik und Gesetzgebung, daneben auch Buchempfehlungen.

Leider ist die Zeitschrift nicht kostenlos online abrufbar. Einige Ausgaben sind aber in der Literatursammlung der Hochschulgruppe *Die Juristinnen** zu finden.

Zeitschrift des Deutschen Juristinnen Bunds

Die *djbz* ist ebenfalls eine feministische Rechtszeitschrift mit unterschiedlichen Rubriken.

Leider nur für Mitglieder kostenfrei.

Bürgerrechte & Polizei / CILIP

Die [Cilip](#) erscheint dreimal jährlich und beschäftigt sich kritisch mit Polizei, Geheimdiensten und innerer Sicherheit.

Einzelne Beiträge sind kostenfrei online abrufbar.

Publizieren

Spannend ist auch die Möglichkeit, eigene Texte zu veröffentlichen. Grundsätzlich geht das natürlich in allen Zeitschriften, besonders bietet sich zum Einstieg aber die *Forum Recht* an. Das ist für euch gerade zwar wahrscheinlich super fernliegend, vielleicht ploppt der Gedanke früher oder später aber mal auf und dann habt ihr diese Möglichkeit (und die geringen Hürden) schon im Hinterkopf:

Die *Forum Recht* bietet verschiedene Formate, unter denen Beiträge veröffentlicht werden können. Der Fokus liegt dabei als rechtspolitische Zeitschrift nicht auf der wissenschaftlichen Arbeit. Gerade Menschen, die noch nie oder wenig publiziert haben, soll die Möglichkeit gegeben werden, Texte zu veröffentlichen, gerade auch Studierenden. Deine eingereichten Texte müssen dabei noch nicht perfekt sein. Soweit erforderlich, erhältst du viele Anmerkungen und Tipps. Es ist also auch eine tolle Möglichkeit, mal etwas „auszuprobieren“. Nutze gerne diese Möglichkeit, um deine Gedanken, Ideen und Meinungen nach außen zu tragen. Mehr Infos findest du auf der Website.

Blogs

Verfassungsblog

Der [Verfassungsblog](#) ist ein Open-Access Medium, in dem aktuelle verfassungsrechtliche Streitthemen aufgegriffen werden. Er selbst ist nicht dezidiert kritisch oder links, es gibt aber vergleichsweise viele gute kritische Artikel von jungen Studierenden und Wissenschaftler*innen.

Grund- und Menschenrechtsblogs

Der [Blog der Law Clinic Grund- und Menschenrechte der Humboldt Universität Berlin](#). Dort wird über entsprechende Themen und deren Arbeit berichtet.

Podcasts

Neben Zeitschriften gibt es auch immer mehr Podcasts zu juristischen Themen. Neben solchen die aktuelle Themen behandeln, gibt es auch solche die sich dezidiert einem Thema verschrieben haben. Auch hier gibt es mittlerweile viel. Empfehlen können wir:

Mal nach den Rechten schauen

wird von Jurastudis gestaltet, erscheint in loser Folge und widmet sich NS Kontinuitäten im Recht und dem Kampf dagegen.

Justitias Töchter

Der Podcast des *Deutschen Juristinnenbunds*. Er widmet sich feministischer Rechtskritik und setzt sich pro Folge mit einem aktuellen Thema aus der Rechtspolitik auseinander.

Justizreporter*innen

Der Podcast der *ARD-Rechts-Redaktion*. Hier gibt es immer wieder ganz gute Beiträge, die aktuelle Entwicklungen im Recht erklären, Interviews und andere thematische Folgen.

Reporte

Grundrechtreport

erscheint jährlich, wird unter anderem vom *Bundesarbeitskreis kritischer Juragruppen* mit herausgegeben und versteht sich als alternativer Verfassungsschutzbericht. Hier werden entlang der verschiedenen Grundrechte Fälle aus dem vergangenen Jahr aufgegriffen und beleuchtet.

Recht-gegen-Rechts-Report

ist 2020 zum ersten Mal erschienen. Er versteht sich als „jährliche Dokumentation rechtsextremer Tendenzen im Recht“.

Weiteres

RAV Infobriefe

Halbjährlich erscheint der Infobrief des Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins mit manchmal sehr spannenden Artikeln zu den aktuellen Themenschwerpunkten des Vereins.

Kleine Auswahl linker nicht juristischer Zeitungen und Magazine:

- Analyse & Kritik
- Der Freitag
- Jacobin
- Konkret Magazin
- nd

DIE UNI PASSAU

ÜBER ORGANISATION UND CAMPUSLEBEN

Nun möchten wir weitere Aspekte beleuchten, die für dein Studium an der *Universität Passau* relevant sein könnten. In diesem Kapitel behandeln wir Themen wie Anlaufstellen für mögliche Beschwerden, Fördermöglichkeiten und euren Studienstart. So erhältst du einen Überblick über die *Uni Passau*, ihre Strukturen und Angebote.

An der Uni: Anlaufstellen und Beschwerdewege

! Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit sexualisierter Gewalt, Diskriminierungen und psychischen Krankheiten. Ab Seite 33 geht es mit dem Thema Angebote und Förderungen weiter.

Wir hoffen, dass du nie darauf zurückgreifen musst, aber trotzdem wollen wir dir wichtige Anlaufstellen an der Uni zeigen und erklären wie deine Beschwerde behandelt werden wird.

Wir empfehlen dir grundsätzlich, dich via E-Mail an die Anlaufstellen zu wenden, da die Universität keine extra Personen dafür angestellt hat, sondern diese Aufgaben von Mitgliedern der Universität zusätzlich übernommen werden. Viele Informationen findest du auch auf der Website der Universität. Alle Beratungen erfolgen diskret und sind streng vertraulich. Du bestimmst, welche weiteren Schritte erfolgen. Wir müssen dich aber auch mit ernüchternden Nachrichten konfrontieren: Die rechtlichen Möglichkeiten sind oft wenig aussichtsreich, aber das können dir die beratenden Personen im Einzelfall auch erläutern. Außerdem sind die Personen in der Uni eingegliedert, also sind sie auch weisungsgebunden und abhängig von dem guten Willen einiger weniger Menschen in der Universitätsleitung. Wie so oft in der Gesellschaft bestehen also auch hier Machthierarchien.

Hier findest du eine (unvollständige) [Übersicht](#), wer für was, wann zuständig ist.

Studiengang

Wenn du Fragen zum Studiengang hast, kannst du dich zum einen bei der (Fach-)Studienberatung melden. Hier kannst du dich über den Verlauf deines Studiums, Schwerpunktwahl, Prüfungsordnungen und ähnliche Themen informieren. Die Studienfachberater*innen helfen dir dabei, deinen individuellen Studienverlauf zu planen und geben fachliche Ratschläge.

Das Prüfungsamt ist Anlaufstelle für alle Fragen rund um deine Klausuren. Alles Weitere (Semesterbeiträge, Rückmeldung, Urlaubssemester, ...) regelt das Studierendensekretariat. Eine niederschwellige Anlaufstelle ist eure Studierendenveteratur. Mit der Erstellung deines Stundenplans und konkreten Fragen zum Studium ist auch die Fachschaft zuständig.

Bei Beschwerden jeglicher Art empfehlen wir dir allerdings den AStA.

Diskriminierung und psychische Belastung

Wenn du diskriminiert wirst, stehen dir mehrere Anlaufstellen offen. Zum einen gibt es die Frauenbeauftragte. Das universitätsweite Amt ist momentan unbesetzt, weswegen diese Anlaufstelle leider wegfällt. Für die juristische Fakultät steht dir zudem auch *Dorothea Freiin von Gablenz* zur Verfügung. Außerdem gibt es studentische Gleichstellungsbeauftragte, die jedes Jahr vom *Studierendenparlament* gewählt werden. Zum Zeitpunkt des Drucks hat die neue Legislaturperiode noch nicht begonnen. Wer die Gleichstellungsbeauftragte*in ist, kannst du auf der Website des *Studierendenparlaments* nachschauen. All diese Personen sind insbesondere für Diskriminierungen von FLINTA*-Personen zuständig.

Bei Fremdbedrohung, Selbstbedrohung oder Diskriminierung kannst du dich außerdem an das Team des Bedrohungsmanagements wenden. Das Team setzt sich aus der Gleichstellungsbeauftragten, einer Person der Rechtsabteilung und einer Psycholog*in zusammen.

Wenn du dich psychisch belastet fühlst, in einer persönlichen Krise bist oder dich einfach unwohl fühlst, gibt es eine psychologische Beratungsstelle an der Universität. Hier bekommst du in der Regel innerhalb von zwei Wochen einen Termin. Besonders für Menschen, die beim Staat arbeiten wollen, ist der Gang zu einer psychologischen Beratung oft mit vielen weiteren Gedanken verbunden. Hier können wir dich beruhigen: Das Angebot ist kostenfrei und wird nicht in irgendeiner Krankenakte auftauchen. Niemand wird wissen, dass ihr da wart! Selbstverständlich kannst du auch den psychiatrischen Krisendienst rund um die Uhr unter 0800/6553000 anrufen.

Nach dem neuen *Hochschulgesetz* müssen die Unis Ansprechpersonen für Diskriminierung und sexualisierte Gewalt benennen. Zum Zeitpunkt des Drucks ist allerdings noch nicht bekannt, wer das an der *Uni Passau* sein wird.

Für Diskriminierungen von LGBTQIA+ Personen ist zum Zeitpunkt des Drucks Professor *Jan-Oliver Decker* die Ansprechperson.

Studentische Initiativen

Daneben gibt es noch zwei studentische Initiativen, die wir dir gerne vorstellen würden. Zum einen die *Nightline*. Hier kannst du montags und donnerstags zwischen 21:00 und 01:00 Uhr unter 0851 509 5000 anrufen und dich anonym und vertraulich mit Kommiliton*innen unterhalten.

Zum anderen haben Jura-Studierende die Hochschulgruppe *Kopfsache* gegründet, die Vorträge, Veranstaltungen oder eine Laufgruppe organisiert.

Auch das *Studentenwerk Niederbayern-Oberpfalz* hat eine psychologische Beratung, die allerdings nur online angeboten wird. Das *Studentenwerk* hat auch eine Sozialberatung, an die ihr euch in finanziellen Notlagen, Fragen zum Mietrecht und Studium und Kind wenden könnt.

Care-Verpflichtungen

Wenn du in irgendeiner Form Care-Verpflichtungen (Kinder, Pflege, ...) hast, kannst du dich an den Familienservice der Universität wenden. Auf der Website des Familienservice kannst du dich auch über Wickeltische, Still- und Ruheräume informieren.

Beeinträchtigungen

Wenn du eine Beeinträchtigung irgendeiner Art hast, kannst du dich an die Beauftragte für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung, aktuell *Frau Bunge*, melden. Hier bekommst du auch alles Weitere zum Nachteilsausgleich erklärt.

Wenn du an der Uni arbeitest, kannst du dich bei Problemen rund um deine Arbeit an den Personalrat wenden. Eventuell wird dir der Personalrat sagen, dass er nicht zuständig ist, das stimmt aber nicht. In Fällen von Diskriminierungen im Arbeitsumfeld steht dir auch die Beschwerdestelle nach dem *AGG (Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz)* zur Seite.

Angebote und Förderungen

Angebote zum Studienstart

Die ersten Wochen im Studium sind besonders überwältigend und du wirst viele neue Eindrücke sammeln. Damit du nicht den Überblick verlierst, empfehlen wir dir folgende Veranstaltungen. Das Hauptevent ist natürlich die Orientierungswoche (O-Woche) der Fachschaft. Hier bekommst du viele grundsätzliche Informationen vermittelt und hast Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen.

Vorab: Keine Panik, du wirst während deines Studiums noch genug Gelegenheiten bekommen viele Menschen kennenzulernen, also kein Druck, deinen kompletten Freundeskreis jetzt schon finden zu müssen.

Viele Veranstaltungen der Fachschaft, insbesondere die am Abend, finden in Kneipen, Clubs oder anderen Orten statt, an denen der Konsum von (viel) Alkohol auf der Tagesordnung steht. Leider gibt es zu diesem Angebot keine Alternative. Wenn ihr euch damit unwohl fühlt findet ihr mit Sicherheit Gleichgesinnte.

Üblicherweise ist in der ersten Vorlesungswoche der Hochschulgruppen-Informationsnachmittag. Dort stellen sich alle Hochschulgruppen auf dem Mensavorplatz vor und du kannst mit ihnen ins Gespräch kommen.

Besonders möchten wir dir empfehlen, eine Bibliotheksführung zu machen. Eine Führung dauert nicht lange, erspart dir aber im Laufe deines Studiums viel Zeit, die du nicht mit der Suche nach Büchern verbringen musst.

Diese kannst du [unter diesem Link](#) (kostenlos) buchen.

Auch sehr empfehlenswert ist die Einführung des *Zentrums für Informationstechnologie und Medienmanagement (ZIM)*. Hier lernst du alles, was mit eduroam, Passwörtern, E-Mail-Postfach und VPN zu tun hat.

Förderungen

Geld an Universitäten ist leider immer knapp, worunter natürlich marginalisierte Gruppen leiden. Deswegen können die knappen Mittel nur Nachwuchswissenschaftler*innen zur Verfügung gestellt werden. Davon kannst du jetzt noch nicht profitieren, aber du weißt zumindest darüber Bescheid und kannst dich gegen Ende deines Studiums bewerben. Die „Frauen“-Förderungen

(*MINT* und *mentUP+*) sind zwar nur für Frauen. Als TIN*-Person kannst du dich aber bei uns melden und wir bemühen uns gemeinsam um eine Förderung.

Zum einen ist da das *mentUP+* Programm, welches sich an Nachwuchswissenschaftler*innen aller Fakultäten richtet. Angesprochen sind Masterstudent*innen, Student*innen kurz vor dem Staatsexamen, Doktorand*innen, Post-Doktorand*innen und Habilitand*innen. Das Programm unterstützt bei der strategischen Laufbahnplanung, vermittelt karriererelevantes Wissen und bereitet auf künftige Führungs- und Managementaufgaben vor. Hier bekommt jede Person eine Mentor:in zugeteilt. Daneben gibt es Seminare, Workshops, Vernetzungstreffen und Coachings. *MentUP+* dagegen ist das Diversity-Mentoring-Programm der *Universität Passau*. Es richtet sich an Nachwuchswissenschaftler*innen und Nachwuchsführungskräfte mit Diversitätsmerkmalen, die kurz vor Abschluss ihres Studiums stehen.

Wenn ihr einen *MINT*-Studiengang (leider nicht Jura) studiert und einen Notenschnitt besser als 2,5 habt, dann könnt ihr euch für das *MINT*-Stipendium bewerben. Voraussetzung ist, dass ihr noch eine Reststudiendauer von einem Jahr habt, aber schon mindestens ein Semester studiert habt. Bei erfolgreicher Bewerbung werdet ihr über 12 Monate mit 935 Euro pro Monat gefördert.

Zusätzlich gibt es den *Studierenden-mit-Kind-Preis*, der an allen Fakultäten einmal pro Semester vergeben wird. Der mit 500 Euro prämierte Preis zeichnet die besten Absolvent*innen mit Kindern aus.

Studentenverbindungen

EIN GASTBEITRAG VON VÖLKISCHE VERBINDUNGEN KAPPEN

Völkische Verbindungen Kappen ist eine Kampagne, die sich gegründet hat, um die extrem rechte B! Markomannia Wien zu DEG | PA zu problematisieren. Seit das zur faktischen Auflösung der B! geführt hat, hat sie mehr Zeit, sich mit all den anderen schwierigen Schüler- und Studentenverbindungen sowie rechten Professoren in Passau zu befassen.

Website: www.verbindungenkappen.wordpress.com (inklusive Readern und Artikeln über alle Passauer Studentenverbindungen) | Mastodon: @NoBurschisPA

Studentenverbindungen – eine gute Gemeinschaft für's Leben?

In Passau gibt es mehrere Studentenverbindungen in unterschiedlichen Ausführungen, alle sind jedoch männerbündisch (heißt, nur Männer dürfen Mitglied werden) organisiert und bei allen treten die „Begleiterscheiningen“ dieser Organisationsform mehr oder weniger deutlich hervor – heißt, die inhaltliche Ausrichtung ist konservativ, reaktionär oder ganz rechtsoffen. Konkret relevant für die *Uni Passau*, da sie alle auch Hochschulgruppenstatus besitzen, sind der *Corps Budissa*, die *Burschenschaft Hanseatia* sowie die *Katholische Deutsche Studentenverbindung Oeno Danubia*.



Der *Corps Budissa* (Haus in der Schmiedgasse 4, Innstadt) richtet die jährlichen „Riverboat“-Parties aus und gibt sich gerne das Image einer feierfreudigen Truppe. Dass dort wohl wenig Awareness für Sexismus, Rassismus oder andere Diskriminierungsformen besteht, ist jedoch recht schnell festzustellen. Zudem verlangt die *Budissa*, dass vor der endgültigen Aufnahme in die Verbindung eine Mensur (Fechtrituel, das jedoch nichts mit Sportfechten und viel mit dem Aushalten von Schlägen zu tun hat) gefochten wird – nicht etwa, weil es Spaß macht, sondern zur eigenen Disziplinierung und um Wehrhaftigkeit und Stärke zu demonstrieren – um den Preis der Inkaufnahme schwerer Verletzungen.



Die *k.D.st.V. Oeno Danubia* (Haus in der Schustergasse 14) ist eine konfessionell gebundene Studentenverbindung. Dort geht es weniger um brutale Männlichkeitsbeweise, dennoch ist klar, welche politische Ausrichtung sie – wenn auch inoffiziell – vertritt. So werden Abtreibungsgegner*innen oder Organisator*innen queerfeindlicher Proteste eingeladen und hofiert und Mitglieder der Verbindung traten bei *AfD*-geführten Demonstrationen gegen Schwangerschaftsabbrüche auf.



Die *B! Hanseatia* (Haus in der Milchgasse 5) bezeichnet sich selbst als für alle politischen Richtungen offen, dennoch ist es nicht schwer zu erkennen, dass sie für rechte Positionen deutlich offener sind als für linke oder liberale. Am deutlichsten erkennt man das sowohl an den personellen Überschneidungen zum *RCDS* (*CSU*-Hochschulgruppe und tendenziell noch konservativer als die Mutterpartei) sowie daran, dass die *Hanseatia* mit der Münchner Burschenschaft *Alemannia* ein Freundschaftsverhältnis pflegt – eine offen rechtsradikale Burschenschaft im völkisch-nationalistischen Dachverband *Deutsche Burschenschaft*. Zusammen unternehmen die beiden Burschenschaften dann so schöne Dinge wie die Pflege von Gräbern von gefallen Soldaten der Wehrmacht oder Wanderungen zur Walhalla – einem der deutschen Sprache gewidmeten Monument in der Nähe von Regensburg, das ein beliebter Wallfahrtsort für Rechte jeder Couleur ist. Dass die *Hanseatia* auf Instagram einen Post geliked hat, in dem eine andere rechtsradikale Burschenschaft ein Großdeutsches Reich fordert, kommt dann auch nicht mehr so überraschend...



Nicht mehr aktiv ist die extrem rechte *B! Markomannia Wien zu Deggendorf/Passau*, die inzwischen durch konsequente antifaschistische Intervention ihre beiden Häuser sowie ihre gesamten Aktivitas verloren hat – zu erwähnen ist jedoch, dass einzelne ehemalige Aktive noch an der Uni studieren, beispielsweise der mutmaßliche verhinderte Rechtsterror Tobias L. Noch aktiv, aber nicht an der Uni, ist die auch als „*NPD*-Burschenschaft“ bekannte pflichtschlagende und

männerbündische Schülerschaft *pB! Normannia Winterberg zu Passau* – ein Sammelbecken lokaler *AfD*- und *NPD*-Politiker, die jedoch im Raum Passau aktuell kaum Aktivitäten entfaltet.



Fazit

Wie in fast jeder Unistadt gibt es auch in Passau mehrere Studentenverbindungen, vor denen jedoch allesamt zu warnen ist. Auch wenn die Verbindungen oft wissen, wie sie für junge Männer attraktiv wirken können, erkennt man bei genauerer Betrachtung, dass es nicht nur um ein Zimmer „auf dem Haus“, billigen Alkohol bei Partys und ein oberflächliches Gemeinschaftsgefühl geht, sondern hier reaktionäre, männerbündische und z. T. rechtsradikale Ideologien vertreten werden. Rituale wie strenge Regeln, wer wann wie viel Bier trinken muss oder Mensuren dienen nichts anderem, als der Disziplinierung der Mitglieder und zur Demonstration von Werten wie Stärke, Wehrhaftigkeit, Unterwürfigkeit und Opferbereitschaft in ihren reaktionärsten Formen.

Macht also einen Bogen um Studentenverbindungen!



Aktiv: Corps Budissa-Leipzig zu Passau, Burschenschaft Hanseatia, Katholische deutsche Studentenverbindung Oeno-Danubia, Abiturienten- und Absolventenverband Batavia, Deutsche Hochschulgilde Witiko; **Inaktiv:** Akademische Burschenschaft Markomannia Wien zu Deggendorf | Passau, Pennale Burschenschaft Normannia Winterberg zu Passau, Landsmannschaft Palaeomarchia Halle

Der AStA stellt sich vor

EIN GASTBEITRAG DES ASTA SPRECHER:INNENRATS



Wer wir sind

Jeden Sommer werden von allen Studierenden die beiden studentischen Senator*innen und das *Studierendenparlament (StuPa)* gewählt. Der *AStA* setzt sich aus den beiden studentischen Senator*innen, vom *StuPa* gewählten Studierenden und den zusätzlich vom *AStA* beauftragten Mitgliedern zusammen.

Wir als *AStA* vertreten die Interessen aller Studierenden gegenüber der Universitätsleitung und der Öffentlichkeit und setzen uns für eure Belange ein. Unser Ziel ist es dabei, dass wir alle an der *Universität Passau* so gut wie möglich studieren können.

Was wir tun

Die Senator*innen sitzen in verschiedenen Gremien der Universität, um dort die Interessen der Studierenden innerhalb der Universität zu vertreten. Sie entscheiden, soweit möglich, über die Entwicklung der Universität, z.B. über die Neuschaffung und Änderung von Studiengängen mit.

Wir als *AStA* sitzen auch in dem Gremium, das über die Verteilung der Studienzuschussmittel der Universität verfügt. Des Weiteren vernetzen wir uns innerhalb der Universität mit verschiedenen Hochschulgruppen, den Beauftragten vom *StuPa* und den verschiedenen Interessensgruppen (Professor*innen, Studentische Hilfskräfte, usw.). Dadurch versuchen wir, unsere gemeinsame Arbeit zu erleichtern und Doppelstrukturen zu verhindern.

Dabei stehen wir in Kontakt mit der Presse und der Stadt und halten die Kommunikation mit der Unileitung aufrecht. Um studentische Interessen deutschlandweit durchzusetzen, vernetzen wir uns auch mit anderen Studierendenvertretungen im *fzs* (Freier Zusammenschluss von Student*innenschaften) oder dem *Bayerischen Landesstudierendenrat*. Außerdem organisieren wir viele verschiedene Events. Von regelmäßigen Aktionen wie dem Weihnachtsmarkt am Campus oder dem Hochschulgruppeninfonachmittag, über Vorträge bis hin zu Veranstaltungsreihen.

Kontakt

Wer ein Anliegen, ein konkretes Problem oder Gesprächsbedarf hat, findet bei uns ein offenes Ohr. Wenn ihr Lust habt, mitzugestalten oder ein eigenes Projekt organisieren wollt, bei dem wir euch vielleicht helfen können, seid ihr herzlich bei uns eingeladen.

Nehmt einfach Kontakt mit uns auf, wir freuen uns, von euch zu hören.

Telefon: 0851 509-1972 | Instagram @asta_passau | Mail: asta@uni-passau.de

WEITERE AKTIVITÄTEN

LEBEN AUßERHALB DES STUDIUMS

Im Folgenden wollen wir dir weitere Aktivitäten mit und ohne juristischem Bezug vorstellen, die für dich interessant sein könnten.

Auch wenn Dozierende dich vor allem zum Lernen animieren und es dir auch manchmal nicht so erscheinen mag: während deines Studiums sollte es mehr geben als nur Jura und Uni Life.

An der Uni

Ergänzende Lehrveranstaltungen

Neben den juristischen Vorlesungen, die du belegen solltest, gibt es auch zusätzliche Lehrveranstaltungen an der juristischen Fakultät. Einige davon können durchaus ganz spannend sein. Du kannst z.B. aber natürlich auch Einführungsvorlesungen aus den Schwerpunktbereichen zu Themen, die dich interessieren, besuchen.

Zum Teil gibt es auch an anderen Fakultäten Veranstaltungen mit rechtlichem Bezug.

Darüber hinaus können natürlich auch Veranstaltungen mit ganz anderen Themen von anderen Fakultäten spannend sein. Wenn dich eine Vorlesung interessiert und du die Zeit hast bzw. dir die Zeit nimmst, sie zu besuchen, lass dich nicht von deinem Studiengang beeinflussen.

Du findest alle Veranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis auf StudIP. Meist kannst du alle Veranstaltungen der *Uni Passau* besuchen. Manche Veranstaltungen sind aber beschränkt.

Moot Courts

Der Begriff Moot Court kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „fiktives Gericht“. Es handelt sich also um Gerichtsspielwettbewerbe, in denen Studierende, meist in Teams, als Anwält*innen in einem simulierten Gerichtsverfahren agieren. Sie tauschen ihre Auffassungen zunächst in Form von Schriftsätzen, später dann auch in mündlichen Verhandlungen aus.

Der Moot Court gibt den Studierenden die Möglichkeit, das theoretisch Gelernte realitätsnah, meist auf Englisch, anzuwenden.

Vor allem die großen internationalen Wettbewerbe beanspruchen sehr viel Zeit und das Studium wird in der Regel für ein Semester zurückgestellt. Belohnt wirst du, neben den tollen Erfahrungen, mit guten Kontakten und einer Verlängerung des Freischusses.

Die bekanntesten Moot Courts sind sicherlich der *Jessup*, der sich mit dem Völkerrecht beschäftigt, der *Vis-Moot*, der auf dem Bereich des Schiedsverfahrens- bzw. Zivilrecht spielt und der *European Human Rights Moot Court*, der ein (menschenrechtliches) Verfahren vor dem *EGMR* simuliert. Üblicherweise reist mensch zu den Hauptrunden in andere Länder.

Die Moot Courts werden jedes Jahr einmal ausgeschrieben und du kannst dich auf einen Platz in einem Team bewerben.

Finanziert werden die Moot Courts von der Universität und manchmal auch von oder in Kooperation mit Kanzleien.

Hochschulgruppen

An der *Universität Passau* gibt es über 100 Hochschulgruppen. Die Hochschulgruppen können als kleine universitäre „Vereine“ beschrieben werden, die sich mit den verschiedensten Themen beschäftigen. Meist treffen sich die Gruppen in einem bestimmten regelmäßigen Rhythmus und besprechen organisatorische und/oder inhaltliche Punkte, dabei kommt der soziale Aspekt eigentlich nie zu kurz. Von Gruppen mit Bezug zum Jurastudium über Orchester und politische Hochschulgruppen bis hin zu Schachboxen ist alles dabei. An dieser Stelle möchten wir dir jedoch einige Hochschulgruppen vorstellen.

Hier findest du eine [vollständige Liste an Hochschulgruppen](#).

Juristische Hochschulgruppen (ohne AKJ)

Wenn du Jura studierst, wirst du früher oder später auf einige Hochschulgruppen stoßen. *ELSA* (*European Law Student Association*) ist eine davon. Laut ihrer Website ist *ELSA* ein Netzwerk für den grenzüberschreitenden Austausch von jungen Jurist*innen in Theorie und Praxis. An der *Universität Passau* organisieren sie häufig Crashkurse, Moot-Courts und andere Veranstaltungen. Beachte jedoch, dass sie relativ elitär sind.

Eine relativ neue Hochschulgruppe ist *recode.law*. Diese beschäftigt sich mit allem rund um das Thema Legal Tech.

Eine Hochschulgruppe, die wir allen FLINTA*-Personen ans Herz legen können, ist *Die Juristinnen**. Diese Gruppe besteht aus FLINTA*-Personen, die sich über juristische Themen austauschen, informieren und sich gegenseitig motivieren. Neben Vorträgen organisieren sie zum Beispiel auch eine FLINTA*-Disco.

Der Jurist ist eine Hochschulgruppe, die ihre eigene Zeitschrift herausgibt. Die Aufsätze dafür werden von anderen Studierenden eingereicht. Meist sind es Seminararbeiten, die veröffentlicht werden können. Im Normalfall wird das mit einer kleinen Ausschreibung gekoppelt, bei der die besten Aufsätze prämiert werden.

Übrigens: Die Verwendung von geschlechtsneutraler Sprache ist in deren Publikationen verboten.

Weitere Hochschulgruppen

Im Bereich Kultur gibt es eine Vielzahl verschiedener Theater- und Musicalgruppen, das Uniorchester, die Bigband und verschiedene Chöre. Im politischen Bereich gibt es u.a. die Gewerkschaft *GEW*, *Amnesty International*, *Seebrücke* und das bundesweit bekannte *Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung*. Darüber hinaus gibt es zu jeder politischen Partei eine mehr oder weniger nahe Hochschulgruppe.

Studentische Rechtsberatung

Die *Zivilrechtsberatung (ZRB)* und die *Refugee Law Clinic (RLC)* sind die Untergruppen der *Studentischen Rechtsberatung der Universität Passau e. V. (SRB)*. Bei beiden kannst du als Berater*in im Team Fälle bearbeiten.

Bei der ZRB beraten ausschließlich Jurastudis mit bestandener Zwischenprüfung andere Studierende in zivilrechtlichen Fragen (z.B. Mietrecht). Um als Berater*in bei der *RLC* Geflüchtete auf dem Gebiet des Asyl- und Aufenthaltsrechts zu beraten, musst du nicht zwingend Jura studieren. Es muss jedoch ein Lehrgang absolviert werden.

Durch die Mitarbeit bei der *SRB* und insbesondere bei der *RLC* kannst du auf sehr direkte Art Menschen helfen und gleichzeitig Erfahrung in der juristischen Praxis sammeln.

Politisches Engagement

PASSAU LIEGT IN BAYERN UND DABEI NOCH IM BEZIRK NIEDERBAYERN. DAS HEIßT HIER IST ALLES SUPER KONSERVATIV UND SUPER KATHOLISCH.

Parteipolitik

Passauer Politik ist nie positiv in den Medien oder wie das Kapitel auch heißen könnte „Welcome to *Andi Scheuer* Land!“. Dabei ist *Scheuer* nur die Spitze des Eisbergs. Aber von Anfang an. So mag die politische Lage auf den ersten Blick nicht so schlimm aussehen, aber der Schein trügt. So hat die Stadt Passau mit *Jürgen Dupper* zwar einen *SPD*-Bürgermeister, aber inhaltlich ist er wohl kein Genosse (sonst wäre er vermutlich auch nicht gewählt worden). So hält die *SPD*, wohlgermerkt die größte Fraktion im Stadtrat, weiterhin an dem Abtreibungsverbot im Passauer Klinikum fest. Ja, ihr habt richtig gelesen, eine rot geführte Stadt hält die flächendeckende Versorgung mit Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen für unwichtig bzw. arbeitet sogar **dagegen**. Gegen diese Entscheidung regt sich seit Jahren Protest, angeführt vom *Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung (BfsS)*. Auf Landesebene sieht es auch nicht besser aus. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses ist die Landtagswahl noch drei Monate hin, wir gehen allerdings davon aus, dass das Ergebnis genauso schlecht ist, wie die letzten Male. Die Direktmandate werden die beiden *CSU*-Kandidaten holen. Dazu wird der *SPD*ler *Christian Flisek* und der ultrarechte *AfD*ler *Ralf Stadler* in den Landtag einziehen. Im Bundestag sitzt seit Jahren *Andi Scheuer*, der wohl deutschlandweit bekannt sein dürfte und seit dieser Legislatur auch der *SPD*-Abgeordnete *Johannes Schätzl*.

Allgemein können wir kein parteipolitisches Engagement in Passau empfehlen.

Von *AfD*, *CSU*, *Freien Wählern* und *FDP* müssen wir nicht anfangen. Aber auch von Parteien, die unseren Idealen näher sind, können wir nur abraten. Die *Grünen* Passau sind deutschlandweit verschrien, antifeministisch und Teile ihrer Mitglieder organisieren Ostermärsche. Unter anderem deswegen gibt es auch keine Ortsgruppe der *Grünen Jugend* in Passau mehr. Wie die *SPD* Passau zu Schwangerschaftsabbrüchen steht, ist im Stadtrat ganz anschaulich dargestellt worden, mit ihnen wird es, laut eigener Aussage auch keine Verkehrswende geben. Das vom Stadtrat (also auch maßgeblich von der *SPD*) erarbeitete „Klimaschutzkonzept“ wird auch von den meisten

Engagierten als unzureichend eingestuft. *Die Linke* ist im Stadtrat lediglich mit einer Stimme vertreten. Eine Ortsgruppe der *Linksjugend* [*'solid*] gibt es in Passau gar nicht erst. Immerhin gibt es eine *Jusos*-Ortsgruppe.

Inhaltlich ist in der Grenzregion Passau neben Klimaschutz, Verkehrswende und Schwangerschaftsabbrüchen auch das Thema Migration sehr präsent. Auf dem Papier rühmt sich die Stadt Passau als Sicherer Hafen, aber die tatsächliche Umsetzung der Kriterien dafür ist alles andere als transparent. Besonders schockierend sind Berichte über Pushbacks (also illegale Ausweisungen und Abschiebungen) von Geflüchteten nach Österreich. Es gab auch schon (mindestens) einen Fall in dem eine Person mit falschen Versprechen zur Ausländerbehörde geladen wurde, um dort zur Abschiebung festgenommen zu werden.

Rechtsextreme in Passau

Natürlich gibt es auch an der Uni auf allen Ebenen Menschen mit rechtsextremer Gesinnung. Von Professoren über Mitarbeitende bis zu Studierenden sind in den letzten Jahren alle „Ebenen“ durch einschlägige Äußerungen oder Veröffentlichungen aufgefallen. Die Uni selbst scheint das aber nur bedingt zu beunruhigen; so waren es immer Studierende, die auf die Personen aufmerksam machten.

Eine gute Übersicht über den Rechtsextremismus an der Uni findest du bei *Völkische Verbindungen Kappen* ([zur Website](#)).

Auch in der außeruniversitären politischen Landschaft Passaus gibt es natürlich Rechtsextreme – allen voran die *AfD*. Sie ist in Passau mit zwei Stimmen im Stadtrat vertreten und leider regelmäßig mit Stammtischen und Infoständen präsent. Ihre Aktionen werden so gut es geht von Gegenprotesten begleitet. Passauer Politiker*innen und manche Passauer Organisationen lassen eine solche klare Haltung gegen die *AfD* leider meist vermissen.

Im Rahmen der Pandemie gab es auch in Passau erhebliche Mobilisierungen von Schwurbl*innen und anderen Anhänger*innen von Verschwörungsideologien; die Deckungsgleichheit von Ebendiesen und Rechtsextremen ist immer wieder zu betonen.

Cops in Passau

Beim Thema Polizei zeigt sich erneut, dass Passau eine Grenzstadt ist. So ist in der Stadt nicht nur die Landes-, sondern auch die Bundespolizei sehr präsent; manchmal sogar in besonders exzessiver Weise, um „Sicherheit durch Präsenz und Bürgernähe“ zu schaffen (z.B. im April 2023 lol). Zudem bietet die Grenznähe eine besondere Befugnis zur Identitätsfeststellung, welche oftmals auch in Fällen, die augenscheinlich keinen Bezug zur Grenze haben ausgenutzt wird. Die (grenzbezogenen) „zufälligen“ Personenkontrollen führen regelmäßig zu Fällen von racial profiling, also der gezielten und rassistischen Kontrolle von BIPOC. Besonders handlungsfreudig und präsent zeigt sich die Passauer Polizei auch im Rahmen von Versammlungen, wobei gegen Klimaaktivist*innen oft mit besonderer Härte vorgegangen wird.

Angestachelt wird dieses besonders strikte Vorgehen durch populistische Aussagen des Passauer Oberbürgermeisters („Harte Kante“; siehe ein Instagram-Post von uns), womit wir dann wieder beim Thema Parteipolitik in Passau wären.

Christliche Fundamentalist*innen

Passau ist aber nicht nur eine Grenzstadt, sondern gleichzeitig auch eine Domstadt. Daher treten in Passau vielfältige antifeministische katholische Fundamentalist*innen auf.

Bischof *Stefan Oster*, als Leiter des Bistums Passau, nimmt eine herausragende Position ein. Er betont die traditionelle Lehre der katholischen Kirche und lehnt progressive Tendenzen strikt ab. Dabei ist er radikaler Abtreibungsgegner und zeigt eine extrem ablehnende Haltung gegenüber queeren Personen.



Bildquelle: Radikal Trivial | @zaunhuber (Twitter)

Die *Piusbruderschaft*, eine Priestervereinigung katholischer Traditionalisten, ist auch hier in der Region präsent und veranstaltet Messen. Diese Vereinigung ist bekannt für ihre konservativen Ansichten innerhalb der katholischen Kirche. Personell überschneidet sie sich mit rechtsextremen Gruppierungen, was angesichts der Ziele nicht verwunderlich ist.

Ebenso präsent ist die *Loretto-Gemeinschaft*, welche mit Unterstützung von Bischof *Oster* die *HOME Base Passau* – eine ultrareligiöse Jüngerschaftsschule – am Domplatz betreibt. Sie legt einen besonderen Fokus auf eine persönliche, emotionale und leidenschaftliche Beziehung zu Gott und verfolgt eine missionarische Ausrichtung, um die Fundamentalist*innen von morgen heranzuziehen. Dabei lehnt sie das Recht auf Schwangerschaftsabbrüche und Selbstbestimmung fundamental ab, lehrt eine rigide Sexualmoral und vertritt reaktionäre Geschlechter- und Rollenbilder.

Passau wurde auch zum Startpunkt der *Pro-Life-Tour*, bei welcher Abtreibungsgegner*innen mehrere Wochen durch verschiedene Länder pilgern, um gegen Schwangerschaftsabbrüche, Selbstbestimmung, sexuelle Aufklärung und Zugang zu Verhütungsmitteln zu kämpfen.

Ein lokaler Fundamentalist, der auch *AfD*-Kreistagsmitglied ist, führt die Aktion „40 Tage für das Leben“ durch. Dabei stellt er sich zweimal im Jahr vor die Beratungsstelle von *ProFamilia* und belästigt die dort Beratungssuchenden mit Rosenkranz-Gebeten und Anti-Choice-Schildern.

Abseits dieser Akteure gibt es auch die katholische Studentenverbindung *K.D.St.V. Oeno-Danubia* (dazu auch S. 33).

Mehr Infos gibt es auf den Instagram Accounts vom Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Passau (@bfss.passau) und von asap (@antisexistischeaktion.passau). Auch diese Infos sind größtenteils von dort.

Hochschulpolitik

Aber wie sieht es denn an der Uni aus? Auch hier sieht es auf dem ersten Blick gut aus. Es gibt die fünf „unpolitischen“ Fachschaften, eine grün-rote Mehrheit in allen Gremien der Studierendenvertretung und Fördermöglichkeiten für Hochschulgruppen. Aber auch hier trägt der Schein und auch hier sollten wir von vorne beginnen. Die Studierendenvertretung in Bayern hat einen gravierenden Nachteil – sie hat noch weniger zu sagen als solche in allen anderen Bundesländern. Bayern ist nämlich das einzige Bundesland, das keine Verfasste Studierendenschaft hat, also die Organe der Studierendenschaft nicht selbstständig sind und keine Rechtsform haben. Das resultiert darin, dass der *Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)* nur wenig Geld zur Verfügung hat und nicht klagen o.ä. kann. Die *CSU* führte damals als Begründung aus, dass der „linke Sumpf ausgetrocknet werden muss“.

Die Hochschulpolitik (auch liebevoll HoPo abgekürzt) ist eine Welt für sich und manchmal schwer zu verstehen. Zum Grundlegenden: Einmal im Jahr, immer im Juli, können alle Studierende ihre Vertreter*innen wählen. Dabei sind drei Sachen zu wählen. Zum einen die Fachschaftsvertretungen, die aus jeweils acht Vertreter*innen bestehen, wovon die beiden mit den meisten Stimmen auch im Fakultätsrat sitzen. Die Fachschaften kümmern sich um die Belange der Studierenden, die die Fakultät betreffen, verteilen die fakultätsinternen Studienzuschüsse und sind in der Theorie Bindeglied zwischen Studierenden und Universität. Die Fachschaften geben gerne vor unpolitisch zu sein, dass sind sie bei weitem nicht. Gerne wird behauptet man mache „unpolitische, ideologiefreie Sacharbeit“, allerdings stimmt die *Fachschaft Jura* so gut wie immer mit dem *RCDS*, wohl auch weil eine doch überraschend große Personalüberschneidung zwischen den beiden Gruppierungen herrscht oder spricht sich gegen die Umbenennung von Nazi-Kommentaren aus. So gut, so unpolitisch.

Die Fachschaften weigern sich auch partout ihre Finanzpläne offenzulegen und fallen immer wieder negativ auf, wenn sie z.B. rechte Menschen in Gremien heben. Pro Fachschaft sitzt nämlich eine Person im *Studierendenparlament (StuPa)*, dem beschlussfassenden Organ der Studierendenvertretung. Dazu kommen die beiden Senatorinnen, die direkt von uns Studierenden gewählt wurden und beide über die rot-grüne Liste eingezogen sind. Zusätzlich werden 16 Abgeordnete über die politischen Listen gewählt. Zum jetzigen Zeitpunkt hat die *Grüne Hochschulgruppe (GHG)* 6 Sitze, die *Jusos-Hochschulgruppe* 4, der *Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)* 4 und die *Liberale Hochschulgruppe (LHG)* 2. Damit haben *Jusos* und *GHG* (inkl. der Senatorinnen) 12 von 23 Sitzen und damit die Mehrheit. Das

Studierendenparlament beschließt Anträge, wählt Beauftragte und den *AStA*. Was der *AStA* genau ist und was er eigentlich macht, findet ihr in deren Gastbeitrag auf [S. 36](#). Neben den gewählten Mitgliedern des *AStAs* sind auch die beiden Senator*innen qua Amt Mitglied im *AStA*. Die beiden sitzen zusätzlich im Senat, dem Hochschulrat und beratend in der erweiterten Universitätsleitung.

Gewerkschaftsarbeit

Selbstverständlich gibt es auch in Niederbayern Gewerkschaften. Gewerkschaften engagieren sich auf regionaler und überregionaler Ebene für die Rechte und Interessen von Arbeitnehmer*innen. Dies kann die unterschiedlichsten Dinge betreffen: z.B. Vertretung in Tarifverhandlungen, Stärkung und Ausweitung der Arbeitnehmer*innen-Mitbestimmung, den Einsatz für besseren Arbeits- und Gesundheitsschutz oder die Förderung von Gleichstellung und Vielfalt am Arbeitsplatz. Sie spielen also eine entscheidende Rolle bei der Schaffung fairer Arbeitsbedingungen und tragen zur Stärkung der Demokratie bei.

Die Geschichte der Gewerkschaften reicht weit zurück und ist geprägt von hart erkämpften Errungenschaften. Sie entstanden im Zuge der Industrialisierung, als Arbeiter*innen begannen, sich gegen Ausbeutung und schlechte Arbeitsbedingungen zu organisieren. Während der NS-Zeit wurden Gewerkschaften unterdrückt und zerschlagen, da sie als Bedrohung für das totalitäre Regime galten. Dank dem Einsatz von Arbeitnehmer*innenbewegungen und Gewerkschaften wurden im Laufe der Geschichte wegweisende arbeitsrechtliche Errungenschaften erzielt. Hierzu zählen z.B. die Einführung von Arbeitszeitregulierungen, wie die Fünf-Tage-Woche, und der bezahlte Urlaub. Ebenso haben Gewerkschaften bei der Durchsetzung von Arbeitssicherheitsstandards und dem Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz eine entscheidende Rolle gespielt. Diese Errungenschaften stehen als Meilensteine für die Stärkung der Arbeitnehmer*innenrechte und bilden das Fundament für moderne Arbeitsgesetze.

Besonders, wenn du an der Uni arbeiten solltest, ergibt es sehr viel Sinn, einer Gewerkschaft (z.B.: der *GEW*) beizutreten. Die Mitgliedsbeiträge belaufen sich als studierende Person entweder auf einen geringen Betrag unter 5 Euro pro Monat oder sind sogar kostenfrei.

Indem du Mitglied einer Gewerkschaft wirst, trittst du nicht nur einer historisch gewachsenen, demokratisch extrem relevanten, solidarischen Gemeinschaft bei, sondern kannst dich auch aktiv für deine Interessen und bessere Arbeitsbedingungen einsetzen.

Als Mitglied kannst du auf eine starke Gemeinschaft zählen, die sich für deine Belange einsetzt und dich auf diverse Rechte im Verhältnis zu deiner Arbeitgeber*in berufen, allen voran natürlich auf das Streikgeld, das in Deutschland nur Mitglieder einer Gewerkschaft zusteht. Darüber hinaus profitierst du von verschiedenen weiteren Angeboten, wie rechtlicher Unterstützung, Beratung bei Konflikten mit der Arbeitgeber*in, sozialen Leistungen wie Versicherungen (z.B. Schlüsselversicherung) und Bildungsveranstaltungen. Zudem könnt ihr euch natürlich auch in der Gewerkschaft selbst engagieren. Eine Mitgliedschaft zeigt auch Solidarität gegenüber anderen Gewerkschaftsmitgliedern und ermöglicht ihnen, in der Gemeinschaft eine größere Wirkung zu erzielen.

Je mehr Menschen sich zusammenschließen, desto größer ist der Einfluss, den wir gemeinsam ausüben können.

Außeruniversitär agierende politische Gruppen

Politische Gruppen und zivilgesellschaftliches Engagement spielen eine wichtige Rolle in der politischen Landschaft von Passau. Verschiedene Initiativen und Gruppen setzen sich für unterschiedliche Themen ein und rücken diese immer wieder in den Fokus, z.B. sexuelle Selbstbestimmung, Klima und Klimagerechtigkeit, Minderheitenrechte, Soli mit Geflüchteten, der Ukraine oder der Iran Revolution, uvm. Zum Teil sind diese Gruppen auch Hochschulgruppen an der *Uni Passau*, zum Teil sind sie völlig losgelöst. Immer wieder werden auch vielfältige spannende Veranstaltungen organisiert.

Es gibt durchaus auch eine linke Szene in Passau, die sich außerhalb von Gruppen zu spezifischeren Themengebieten vor allem antifaschistisch einsetzt.

In der Regel sind alle Gruppen sehr präsent auf Social Media und dort auch leicht zu finden. Schau dir dazu gerne auch einfach mal die Accounts an, denen wir auf Instagram folgen.

Juristische Verbände

AUßERDEM KÖNNT IHR MITGLIED IN EINEM JURISTISCHEN VERBAND WERDEN. DAS KANN AUCH IM STUDIUM SCHON EINEN MEHRWERT HABEN.

Es gibt viele juristische Verbände und Initiativen, die sich mit spezifischen Themen oder Zielgruppen befassen. Die Mitgliedschaft in einem Verband kann nicht nur eine wertvolle Möglichkeit zum Netzwerken und Austauschen sein, sondern auch den Blick über den Tellerrand des Studiums erweitern und den Zugang zu spannenden Veranstaltungen und Diskussionen ermöglichen.

Afrodeutsche Jurist:innen

Der Verein hat nach eigener Beschreibung zum Ziel, die Perspektive Schwarzer Menschen in die rechtliche Debatte mit einzubringen und somit zur Gleichberechtigung Schwarzer Personen in Deutschland beizutragen. Im Fokus steht die Zusammenarbeit von angehenden und praktizierenden Jurist:innen. Sie fungieren vor allem auch als Anlaufstelle für Menschen aus der afro-diasporischen Community für Community-basierte (Rechts-)Beratung sowie wie allgemein für fachspezifische Informationen.

Zur Website

Postmigrantischer Jurist*innenbund

Der *PMJB* setzt sich nach eigener Beschreibung gegen die Diversitätsdefizite in der Rechtswissenschaft und -praxis ein und arbeitet auf ein postmigrantisches Recht hin. Der Verband bietet Raum für eine Vernetzung von Menschen, die sich selbst nicht als Teil der *weißen* Dominanzgesellschaft verstehen. Sie veranstalten Veranstaltungen zu Rassismus und Recht und bieten in unterschiedlichen Formaten Vernetzung an.

[Zur Website.](#)

Deutscher Jurist*innenbund

Nach eigener Beschreibung ist der *Deutsche Juristinnen Bund* ein unabhängiger frauenpolitischer Verband, in dem sich Juristinnen, Volks- und Betriebswirtinnen zusammengeschlossen haben. Der Bundesverband sowie die lokalen Gruppen bieten viele Veranstaltungen (Online & Präsenz) zu verschiedensten feministischen Themen und tolle Vernetzungsmöglichkeiten.

Innerhalb des *DJB* gibt es die Jungen Juristinnen und ein Doktorandinnen-Netzwerk.

Leider müssen wir davor warnen, dass in lokalen Gruppen auch immer wieder TERFs zu finden sind...

[Zur Website](#)

Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen e.V.

Die *Vereinigung demokratischer Juristinnen und Juristen* bietet nach eigener Beschreibung kritischen Jurist*innen ein interdisziplinäres Aktions- und Diskussionsforum für Menschen- und Freiheitsrechte, die Gleichstellung der Frau in der Gesellschaft, zur Verteidigung und Ausbau des demokratischen und sozialen Rechtsstaats, Frieden, gegen Rassismus und Diskriminierung. Sie sind parteipolitisch unabhängig und berufsübergreifend, sodass neben Praktiker*innen aus diversen Berufssparten und Hochschullehrenden auch Studierende und Referendar*innen angehören.

[Zur Website](#)

Ein weiterer Verband ist der *Republikanische Anwältinnen- und Anwälteverein*, dort können Studierende aber unseres Wissens nach nicht Mitglied werden.

Außerdem können wir euch auch den Kongress (zu Kongressen allgemein auf der nächsten Seite) des *RAV* ans Herz legen. Hier gibt es aber in der Regel nur eine beschränkte Zahl an Plätzen für Studierende.

BAKJ Kongress & weitere Kongresse/Tagungen

BAKJ-Kongress

Der *AKJ Passau* ist Mitglied im *Bundesarbeitskreis kritischer Juragruppen*. Der *BAKJ* ist die bundesweite Vernetzung der linken kritischen Initiativen im juristischen Ausbildungsbereich. Der *BAKJ* bildet dabei eine Plattform für studentische Gruppen an juristischen Fachbereichen sowie für Rechtsreferendar*innen und interessierte Einzelpersonen, um sich gemeinsam zu vernetzen, zu koordinieren und bei verschiedensten regionalen und überregionalen Projekten zu unterstützen. Gruppen, die im *BAKJ* vernetzt sind, veranstalten seit der Gründung im Jahr 1989 regelmäßig rechtspolitische Kongresse.

Daneben ist der *BAKJ* Mitherausgeber der Zeitschrift *Forum Recht* und gibt seit 1997 jährlich gemeinsam mit verschiedenen Bürger*innenrechtsorganisationen den Grundrechtereport heraus.

Aktuell trifft sich der *BAKJ* zwei mal jährlich zu Kongressen, die von einzelnen Gruppen ausgerichtet werden. Im Winter 2023 in Frankfurt und im Sommer 2024 in Freiburg. An diesen Kongressen können grundsätzlich alle Interessierten kostenfrei teilnehmen, Verpflegung ist üblicherweise inbegriffen. Meist werden kostenlose Schlafplätze bei Menschen vor Ort zur Verfügung gestellt. Die Anreise oder eine andere Unterkunft muss jedoch selbst gezahlt werden. Eine finanzielle Unterstützung ist nicht möglich.

[Zur Website](#)

FJ*T

Der *Feministische Juristinnen*tag* bringt seit 1978 feministische Menschen zusammen – Rechtsanwält*innen und Richter*innen ebenso wie Student*innen, Rechtswissenschaftler*innen und juristische Geschlechteraktivist*innen. Nach seiner Selbstbeschreibung ist er ein selbstorganisierter Raum, um die Verbindungen von Recht und Geschlechterordnung, Herrschaft und Emanzipation zu untersuchen und rechtspolitische Handlungsstrategien zu entwickeln. Neben Vorträgen, Workshops und Podien zu verschiedensten Themen, wird gefeiert, sich vernetzt und ausgetauscht.

Der *FJ*T* findet jedes Jahr am zweiten Wochenende im Mai jeweils an einem anderen Ort statt. Am Kongress können nur FLINTA*-Personen teilnehmen. Üblicherweise kann nur eine bestimmte Anzahl an Studierenden teilnehmen, zwischen den angemeldeten Student*innen wird normalerweise ausgelost.

Meist wird auch hier eine bescheidene kostenlose Unterkunft zur Verfügung gestellt. Wir meinen uns zu erinnern, dass eine finanzielle Unterstützung für den Teilnahmebetrag und Anreise im Einzelfall möglich ist.

[Zur Website](#)

Sommerakademie Feministische Rechtswissenschaften

Die jährlich stattfindende Sommerakademie ein Ort des gemeinsamen Austausches über feministische Themen und Theorien, gemeinsamer Diskussion und des Voneinanderlernens. In entspannter Atmosphäre geht es neben politischer Bildung immer auch darum, sich kennenzulernen, den eigenen Blick zu erweitern und sich bundesweit zu vernetzen. Herzlich eingeladen sind alle FLINTA*.

[Zur Instagram-Seite](#)

KritJur

Auch das *Netzwerk kritischer Jurist*innen (kritjur)* richtet manchmal Tagungen aus, an denen auch Studis teilnehmen können.

[Zur Website](#)

Daneben gibt es natürlich viele weitere Veranstaltungen. In der Regel sind diese aber nicht auf Studierende ausgerichtet. Teilnehmen können Studierende meist trotzdem. Die meisten Tagungen und Kongresse der Jura-Welt sind, wie Jura selbst, oft wenig progressiv.

Sport

Wenn du Sport machen willst, dann gibt es in Passau viele Möglichkeiten. Neben vielen Sportvereinen bietet auch die Universität Hochschulsport an. Du hast die Möglichkeit so ziemlich jede Sportart auszuprobieren. Dafür musst du am Anfang des Semester die sog. Hochschulsportgebühr in Höhe von 15 Euro zahlen. Wenn du die Gebühr gezahlt hast, kannst du mittels CampusCard Zugang zum Sportgelände bekommen. Falls du nur auf die Warteliste in deinen gewünschten Sportkurs gekommen bist, dann geh ruhig trotzdem zum Kurs und frag, ob du mitmachen darfst. Im Normalfall sollte das kein Problem sein. Üblicherweise lässt die Beteiligung über das Semester hinweg sowieso stark nach. Die Universität hat auch ein kleines Fitnessstudio, welches du ebenfalls im Sportzentrum findest – für 45 Euro im Semester für alle Universitätsmitglieder nutzbar.

In der Universität ist die Binarität noch tief verwurzelt, also gibt es getrennte Umkleidekabinen für „Männer“ und „Frauen“.

Neben den einzelnen Kursen kannst du auch die Außensportanlage inkl. Tennis-, Beachvolleyball, Fußball und Basketballplatz benutzen. Natürlich eignet sich aber auch die schöne Landschaft in und um Passau perfekt zum Radfahren oder Joggen.

Die Anmeldung für die Hochschulsportangebote wird immer an einem bestimmten Tag, zu Beginn des neuen Semesters, zu einer gewissen Uhrzeit freigeschaltet. Wenn du schnell bist kommst du auf jeden Fall in deinen gewünschten Kurs. Schau deshalb gerne direkt mal auf die Website des Sportzentrums.

Hier findest du die [aktuelle Angebotsauswahl](#).

Unterwegs in Passau und weitere Aktivitäten

IN PASSAU GIBT ES EINE VIELZAHL VON AKTIVITÄTEN UND ANGEBOTEN, DIE ES WERT SIND, ERKUNDET ZU WERDEN.

Passau bietet eine malerische Altstadt. Zudem bietet die Umgebung von Passau mit den drei Flüssen und der umliegenden Natur Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten wie Wandern, Radfahren und Bootsfahrten etc. Insbesondere im Sommer ist Passau wirklich besonders. Neben einigen Outdoor-Spots gibt es viele Cafés, Restaurants, Bars und Clubs, in denen du dich mit Freund*innen treffen und eine entspannte Zeit genießen kannst. Mit dem ZAKK gibt es einen selbstorganisierten linken Raum in Passau (dazu mehr auf der nächsten Seite). Weitere typisch linke oder „alternative“ Orte gibt es leider nicht wirklich. Diverse spannende Veranstaltungen finden aber z.B. auch im *Studio12* statt. Daneben ist auch das *Rio* in der Lederergasse als Bar zu empfehlen.

Hinweisen möchten wir euch insbesondere auf den *LGBTQ+ Stammtisch*, der regelmäßig stattfindet. Dieser organisiert auch einen Queer Book Circle.

Im Juni findet auch immer die *Passau Pride* statt.

Im Sommer warten einige Festivals und andere Events auf dich. Sehr beliebt sind auch die Bootspartys – diese werden zum Teil aber auch von problematischen Gruppen organisiert, also da auch aufpassen.

Und natürlich ist Passau auch ein guter Startpunkt für diverse Städtetrips und Ausflüge.

Egal ob du die Natur genießen, das kulturelle Angebot erkunden oder einfach entspannte Stunden mit Freund*innen verbringen möchtest – in Passau gibt es für alle etwas zu entdecken.

Das ZaKK

EIN GASTBEITRAG DES ZENTRUM FÜR AMBULANTE KULTUR UND KOMMUNIKATION

SEIT APRIL 2023 FINDET IHR DAS ZENTRUM FÜR AMBULANTE KULTUR UND KOMMUNIKATION (ZAKK) IN DER FIRMIANSTRASSE 10 IN PASSAU.

Egal ob gemütliche Kneipenabende, Partys, Vorträge, Workshops, Konzerte oder Gruppentreffen, wir haben viel vor!

Doch das ZAKK ist nur so gut wie die Leute, die etwas daraus machen: wenn ihr also Lust habt, euch einzubringen und die neuen Räumlichkeiten mit Leben zu füllen, meldet euch bei uns. Und wenn ihr selbst Lust habt, Vorträge, Barabende oder Konzerte im ZAKK zu veranstalten, meldet euch ebenfalls. Wir freuen uns auf euch!

Doch was ist das ZAKK überhaupt?

Als selbstverwaltetes Kultur- und Kommunikationszentrum stellt das ZAKK Räume und Infrastruktur für politisch, kulturell und sozial engagierte (und solchen, die es werden wollen) Personen und Gruppen zur selbstbestimmten Nutzung zur Verfügung. Das ZAKK ist ein Raum, den wir nach unseren Wünschen, Vorstellungen und Möglichkeiten verwalten und verantworten.

Das ZAKK ist, was wir daraus machen.

Als autonomes Projekt ist es dabei vollkommen unabhängig von staatlicher oder kommunaler Finanzierung und auch Einflussnahme. Wir arbeiten nicht gewinnorientiert, sondern decken unsere laufenden Kosten durch einmalige Spenden und Mitgliedschaften im Förderverein.

Und was will das ZAKK?

Als politischer Raum haben wir das Ziel ein Miteinander jenseits von Unterdrückungsverhältnissen zu organisieren. Grundkonsens für die Arbeit im ZAKK ist die gegenseitige Achtung und respektvoller Umgang miteinander, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, Alter, sozialem Status, sexueller Orientierung und den jeweiligen geistigen, körperlichen und psychischen Möglichkeiten. Ausgrenzende Verhaltensweisen werden nicht geduldet.

Wie findet ihr uns?

Website: zakk-passau.org

Instagram: @zakkpassau

Facebook: @zakkpa

Mail: info@zakk-passau.org



FINANZEN

LASS UNS ÜBER GELD REDEN

Studieren ist teuer – und das Jurastudium kann oft besonders teuer sein. Deshalb möchten wir dir in diesem Kapitel ein paar Gedanken zum Thema Finanzen darlegen.

Wir haben uns bemüht, eine detaillierte Übersicht über die zu erwartenden Ausgaben zusammenzustellen. Gleichzeitig möchten wir dir verschiedene Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung vorstellen, die dir dabei helfen können, die Kosten deines Studiums zu bewältigen.

Was erwartet mich?

Neben den zuletzt stetig steigenden Lebenshaltungskosten (Miete, Lebensmittel, Internet etc.) kommen auch einige studiumsspezifische Kosten auf dich zu.

Diesbezüglich ist zunächst der Semesterbeitrag, der sich aus dem Beitrag für das Semesterticket für die Busse und dem *Studentenwerksbeitrag* zusammensetzt, zu nennen. Dieser Beitrag ist Voraussetzung dafür, an der Uni immatrikuliert zu sein. Für dieses Semester hast du den Beitrag (höchstwahrscheinlich) schon überwiesen; der Beitrag ist aber jedes Semester zu zahlen. Der Beitrag stieg zuletzt leider kontinuierlich (um insgesamt über 14% im letzten Semester und insgesamt 23% in vier Semestern!) und ein weiteres Ansteigen ist nur wahrscheinlich.

Als weitere studiumsspezifische Kosten sind natürlich deine Arbeitsmaterialien zu nennen – besonders große Investitionen können in diesem Bereich technische Geräte sein, außerdem Ausgaben für Lehrbücher und Skripte (falls du diese kaufen möchtest, mehr dazu auf [S. 23](#)).

Damit du die zu erwartenden Kosten – zumindest etwas – besser einschätzen kannst, findest du hier auch eine Bezifferung der verschiedenen Posten mit einem ungefähren Wert:

Posten	Betrag
Semesterbeitrag	(aktuell) 104,00€ im Semester
ggf. Lernmaterialien (Lehrbücher, Fallbücher, Skripte etc.)	pro Fach und Buch zwischen 20–40€
Arbeitsmaterialien (Klausurenblöcke, Karteikarten, evtl. Druckkosten etc.)	sehr individuell, aber ungefähr 10– 20€/Semester realistisch
Gesetzestexte im Aufbaustudium	gesamt ca. 80€
Gesetzestexte ab dem späteren Verlauf des Studiums: 1a. Loseblattsammlung Habersack 1b. Ergänzungslieferungen Habersack 2a. Loseblattsammlung Sartorius	1a: mit Abo: 28€, ohne: 38€ 1b: 3 bis 4 mal im Jahr, je ca. 10–30€ 2a: mit Abo: 29€, ohne: 49€ 2b: 3 bis 4 mal im Jahr, je ca. 10–30€ 3a: 49€ 3b: 3 bis 4 mal im Jahr, je ca. 20–40€

2b. Ergänzungslieferungen Sartorius 3a. Loseblattsammlung Ziegler-Tremmel 3b. Ergänzungslieferungen Ziegler-Tremmel	Insgesamt: ca. 10 Ergänzungslieferungen im Jahr ⇒ ca. 190€ im Jahr
ggf. kommerzielles Repetitorium	meist 150€+ pro Monat
Zeugnis 1. Juristisches Staatsexamen	kostenlos (wäre ja noch schöner...)
aber: dipl. iur. Urkunde (bei manchen Berufen nötig)	30,00€ einmalig (...)

HINWEIS: Manche Studis gehen in der Examensvorbereitung auch so vor, dass sie kein Abo für Ergänzungslieferungen abschließen, sondern die Gesetzestexte ohne Abo kaufen und dann direkt vor dem Examen noch einmal neu kaufen. Es ist dann wahrscheinlich, dass deine Gesetzestexte in der Examensvorbereitung nicht immer auf dem neuesten Stand sind. Außerdem ist es sehr nervig, alle Kommentierungen auf einmal in den neuen Gesetzestext übertragen zu müssen; dafür ersparst du dir das regelmäßige Nachsortieren der Ergänzungslieferungen und Übertragen von Kommentierungen. Finanziell gesehen ist der zweimalige Einzelkauf in den meisten Fällen billiger.

In Sprachkursen kommen meist noch Arbeitsbücher (meist ca. 20€+) oder Druckkosten für Skripte (von der Uni lol, ca. 5€) hinzu.

Außerdem musst du bedenken, dass bei Pflichtpraktika in der Regel nicht mit einer Bezahlung gerechnet werden kann. Manchmal gibt es aber eine (meist) geringfügige Aufwandsentschädigung. Für Praktika in anderen Städten fallen daher meist ungedeckte Mietkosten (ggf. zusätzlich zu denen am Studienort), Kosten für ÖPNV-Tickets und Lebenshaltungskosten an.

Finanzierungsmöglichkeiten

DU SIEHST, (JURA) STUDIEREN IST SUPER TEUER – SOGAR OHNE „SCHÖNE“ AUSGABEN. DESHALB WOLLEN WIR DIR IM FOLGENDEN EINIGE MÖGLICHKEITEN DER STUDIENFINANZIERUNG VORSTELLEN.

Jobs an der Uni und außerhalb

Neben den „klassischen“ Studi-Jobs in der Gastronomie und im Einzelhandel gibt es auch noch einige Jobs, die du vielleicht so nicht auf dem Schirm hattest.

Zunächst gibt es an der Uni selbst sehr viele unterschiedliche Jobs, denn fast alle Stellen der Universität beschäftigen studentische Hilfskräfte (SHKs). Deine Aufgaben als SHK hängen sehr davon ab, wo du angestellt bist: Bei einem Lehrstuhl, bei einer Bibliothek, bei einer zentralen Einrichtung der Universität, usw. Dementsprechend können wir auch nicht pauschal sagen, ob ein Job an der Uni spannend und interessant ist. Gerade die fachspezifischen Jobs sind aber in vielen Fällen spannend. Außerdem sind die Jobs an der Uni oft sehr flexibel. Eine Anstellung als SHK hat aber den Nachteil, dass sie immer auf 6 Monate befristet ist. Außerdem wird in den meisten Fällen nur Mindestlohn gezahlt und die Anzahl der Monatsstunden ist oft sehr gering, sodass sich mit einer SHK-Stelle oft nicht so viel Geld verdienen lässt. *(Eigentlich darf es SHK-Anstellungen nur*

für wissenschaftliche Hilfsdienste geben. Trotzdem stellt die Uni-Verwaltung für viele rein administrative, also gerade nicht wissenschaftliche, Tätigkeiten rechtswidrig SHKs an, die eigentlich unter einen Tarifvertrag fallen würden; durch die Anstellung als SHKs können diese dauerbefristet und für Mindestlohn beschäftigt werden.) Trotzdem ist eine SHK-Stelle natürlich ein Weg, um sich das Studium zumindest teilweise zu finanzieren. Die Stellenangebote der Uni werden auf der Uni-Website veröffentlicht – du findest sie einfach durch eine Suche nach „Stellenangebote Uni Passau“.

Wir möchten aber auch explizit darauf hinweisen, dass bei SHK-Stellen auch Initiativbewerbungen, also Bewerbungen auf nicht ausgeschriebene Stellen, möglich und durchaus erfolgreich sind.

Oftmals werden nämlich frei werdende SHK-Stellen gar nicht ausgeschrieben, sondern mit vorab eingegangenen Initiativbewerber*innen besetzt (auch wenn mensch denken würde, dass es an der Uni als Körperschaft des öffentlichen Rechts nicht zulässig ist).

Abgesehen von SHK-Stellen möchten wir noch auf die Möglichkeit hinweisen, bereits als Jurastudent*in im juristischen Bereich zu arbeiten: Viele (große) Kanzleien oder Rechtsabteilungen von Unternehmen suchen Jura-Studis für Recherche- und Hilfsarbeiten.

Wenn du einen mindestens genauso spannenden Job suchst, in dem du dazu noch etwas Gutes bewirkst, kannst du nach Stellen bei NGOs oder anderen (gesellschaftlich aktiven) Organisationen suchen. Diese stellen auch oft (Jura-)Studis als Unterstützung für ihre (Legal)Teams ein.

Bafög

steht für das *Berufsausbildungsförderungsgesetz* und ist eine Möglichkeit, staatliche finanzielle Unterstützung für dein Erststudium zu erhalten. Du bekommst – wenn du „BAföG-berechtigt“ bist – während der Regelstudienzeit einen staatlichen, in Raten ausgezahlten Kredit, den du nach Ende deines Studiums zur Hälfte zurückzahlen musst. Insofern ist BAföG zwar eine sehr wichtige finanzielle Hilfe im Studium, aber eben auch eine Belastung danach. Außerdem reichen die BAföG-Sätze (also wie viel Geld du bekommst) oftmals nicht aus, um den Bedarf zu decken. Wir finden auch, dass viele Menschen ungerechtfertigter Weise von einer BAföG-Förderung ausgeschlossen werden. Das liegt oft daran, dass die Grundlage des BAföG-Antrags grundsätzlich das Einkommen deiner Eltern vor zwei Jahren ist, und nicht ihr aktuelles Einkommen; wenn sich also die finanzielle Situation deiner Eltern erst vor kurzem verschlechtert hat, bekommst du (noch) weniger BAföG, als du eigentlich bräuchtest. Eine Berechnung deines BAföG-Satzes auf Grundlage des aktuellen Einkommens deiner Eltern ist zwar auch möglich, braucht dann aber (noch) mehr Zeit.

Den bereits erwähnten Antrag musst du beim *Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Bayern/Oberpfalz* stellen (das funktioniert inzwischen online), welches dich eigentlich auch beraten sollte. Allerdings ist diese Stelle chronisch überlastet, sodass eine individuelle Beratung oft nur eine Wunschvorstellung ist. In dem Antrag müssen deine Eltern und du sehr umfassende Angaben über eure finanzielle Lage machen; wenn dabei irgendetwas fehlt oder aus Versehen nicht stimmt ist das leider auch oft ein großes Drama. Außerdem sind Studis auf die Mitwirkung

ihrer Eltern am *BAföG*-Antrag angewiesen (z.B. wegen der einzureichenden Einkommensnachweise). Besondere Probleme können deshalb entstehen, wenn du mit deinen Eltern(teilen) kein gutes Verhältnis oder keinen Kontakt hast. Alleine der Nachweis, dass ein Elternteil (oder beide) der Unterhaltspflicht nicht nachkommt (bzw. nachkommen) reicht nämlich leider nicht aus. Die ganze Bürokratie wird dadurch vergrößert, dass *BAföG* üblicherweise für zwei Semester bewilligt wird und danach ein Wiederholungsantrag gestellt werden muss. Dann wird dein *BAföG*-Satz auch neu berechnet, kann sich also verbessern oder verschlechtern.

Das alles soll dich aber auf keinen Fall entmutigen, *BAföG* zu beantragen! Vielmehr möchten wir auf die Möglichkeit, *BAföG* zu beantragen hinweisen und gleichzeitig mögliche Probleme aufzeigen, auf die du stoßen kannst. Ein *BAföG*-Antrag lohnt sich aber in den allermeisten Fällen, zumal *BAföG* auch ein „Sprungbrett“ zu anderen – größeren wie kleineren – Förderungen (wie z.B. Auslands-*BAföG* oder das *Otto-Karl-Forster-Stipendium*, auch bekannt als „Büchergeld“) ist.

Stipendien und weitere Förderungen

Eine weitere Möglichkeit der Studiumsfinanzierung sind Stipendien und andere Förderungen.

Ganz zu Beginn dieses Absatzes möchten wir betonen, dass Stipendien sich keinesfalls nur nach deinen (Abitur-)Noten richten. Vielmehr beziehen die meisten Förderungswerke deinen persönlichen Hintergrund und deine Lebensumstände sowie deine Interessen und außerschulischen bzw. außeruniversitären Aktivitäten in ihre Auswahl mit ein. Wir möchten auch darauf hinweisen, dass bei vielen Stipendien (zumindest noch in den ersten Semestern des Studiums) eine Selbstbewerbung möglich ist – es ist also kein Problem, wenn du nicht von deiner Schule oder von der Uni vorgeschlagen wurdest. Es lohnt sich also immer, sich über Stipendien und andere Fördermöglichkeiten zu informieren.

Wichtiger Hinweis: Bei vielen Stipendien ist eine Bewerbung nur bis zu einem gewissen Semester möglich. Meist ist das auch schon relativ früh, z.B. sogar teilweise schon nach dem dritten Semester.

Die meisten Stipendien werden in Deutschland von großen Stiftungen, sog. *Begabtenförderungswerken*, vergeben. Diese stehen oft einer gesellschaftlichen Organisation, einer Partei oder einer Religionsgemeinschaft nahe. Diese Werke können ihre Stipendiat*innen meist pauschal mit einer „Studienkostenpauschale“ (meist ca. 300€) jeden Monat fördern und zusätzlich eine persönliche finanzielle Förderung, die sich am *BAföG*-Satz orientiert, gewähren. Neben diesem sehr bedeutenden finanziellen Aspekt bieten die *Begabtenförderungswerke* oft auch eine „ideelle Förderung“ also verschiedene Veranstaltungen für Stipendiat*innen. Diese Veranstaltungen der ideellen Förderung sind bei vielen Förderungswerken in einem gewissen Umfang sogar verpflichtend. Das kann natürlich ein Argument gegen eine Bewerbung bei manchen Stiftungen sein (insb. bei parteinahen Stiftungen), z.B. wenn du dich mit den bei den Veranstaltungen vertretenen Überzeugungen überhaupt nicht identifizieren kannst, bzw. dich unwohl fühlst, oder die anderen Stipendiat*innen nicht gerade solche Menschen sind, mit denen du dich gerne umgibst. Trotzdem finden wir es aber absolut legitim, sich (mit Blick auf die finanzielle Förderung) bei einer Stiftung zu bewerben, deren Überzeugungen und Ziele nicht den eigenen entsprechen.

Außerdem gibt es noch das *Deutschlandstipendium*: Dieses Stipendium wird über die Uni vergeben und wird durch eine Kooperation von Privaten und staatlichen Stellen finanziert. Die Bewerbung ist hier vergleichsweise unkompliziert. Dafür wird es in der Regel zunächst nur für ein Jahr vergeben.

Die Bewerbungen für Stipendien sind sehr aufwändig. Es ist daher schon eine Hürde, ob überhaupt die Zeit aufgebracht werden kann, sich einer solchen Bewerbung zu widmen. Zudem ist der gesamte Prozess sehr langwierig, zieht sich nämlich meist über zwei Semester. Die Rückmeldung erfolgt dann meist ca. einen Monat vor Semesterbeginn, wirklich planen kann mensch somit nicht.

Viele Bewerbungsprozesse sind (zumindest anfangs) digital und erfordern zunächst „nur“ das Angeben von Informationen und schriftliche Beantworten von Fragen in einer Online-Maske. Es sind also meistens keine „klassischen“ Bewerbungsunterlagen einzureichen. Falls du damit also wenig Erfahrung hast und auch keine Personen kennst, die du hierfür fragen kannst oder möchtest, brauchst du dir hier weniger Gedanken machen. Meistens muss lediglich der Lebenslauf in formeller formatierter Weise erstellt werden. Meist sind es jedoch viel Fragen, die auch recht ausführlich beantwortet werden sollten. Schon das Schreiben und in Worte fassen kann sehr herausfordernd sein. Zudem erfordert es auch viel Mut, die privaten Umstände, also in familiärer, finanzieller oder gesundheitlicher Hinsicht, (die sozusagen begründen sollen, wieso mensch sich bewirbt und wieso mensch förder„würdig“ ist) derart offenzulegen – mensch muss dies aber natürlich auch nicht machen.

Außerdem ist meistens ein „Empfehlungsschreiben“ von einer Professor*in notwendig. Professor*innen für eine Bewerbung zu kontaktieren erfordert natürlich ebenfalls einiges an Mut. Allgemein wird aber berichtet, dass Professor*innen bei einer frühzeitigen Kontaktaufnahme sehr gerne bereit sind solche Schreiben zu verfassen.

Die meisten Auswahlprozesse beinhalten außerdem anschließend an den ersten Step der Online-Bewerbung persönliche Auswahlgespräche. Was von diesen zu erwarten ist, hängt stark von der jeweiligen Stiftung ab.

Neben diesen Stipendien, gibt es noch andere Förderungsmöglichkeiten, die dir erhebliche finanzielle Hilfen bieten können (z.B. Aufstiegsstipendium, Weiterbildungsstipendium oder finanzielle Hilfen für Menschen mit Be_hinderungen oder Beeinträchtigungen). Wir können hier natürlich keinen ausführlichen Überblick über alle finanziellen Förderungsmöglichkeiten geben. Wir wollen aber aufzeigen, dass die Förderungsmöglichkeiten deutlich diverser sind, als oftmals vermutet. Einen ausführlichen Überblick über verschiedene Stipendien und Förderungen findest du [auf der Website der Uni unter Stipendien](#).

Besondere Förderungen gibt es außerdem für Auslandsaufenthalte. Davon ist insbesondere die europäische *ERASMUS+* Förderung hervorzuheben, welche eine an relativ niedrige Voraussetzungen geknüpfte und auch in ihrer Höhe nicht zu vernachlässigende Unterstützung für einen Auslandsaufenthalt ist. Ein Kritikpunkt, den wir aus Erfahrungen weitergeben möchten, ist dass der erste Teil der Förderung durch *ERASMUS+* häufig erst einige Zeit nach Beginn des Auslandsaufenthaltes ausgezahlt wird. Außerdem gibt es noch Förderungen vom *Deutschen*

Akademischen Auslandsdienst (DAAD). Das Akademische Auslandsamt der Uni Passau hat sehr viele Informationen zum Thema Finanzierung eines Auslandsaufenthalts.

Insgesamt möchten wir dich ermutigen, dich über Stipendien und Förderungen zu informieren und dich zu bewerben – auch wenn der Bewerbungsprozess oft anstrengend ist.

Arbeiterkind.de

EIN GASTBEITRAG VON ARBEITERKIND.DE PASSAU

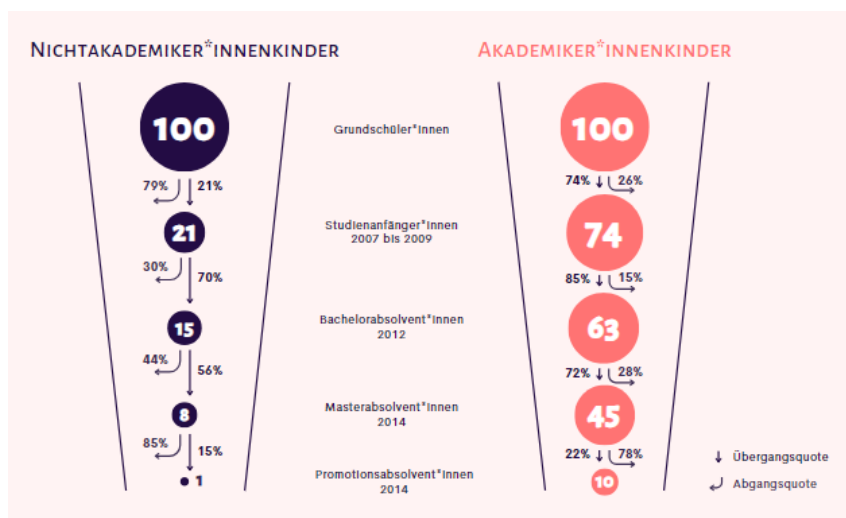


HALLO, WIR SIND DIE ARBEITERKIND.DE-GRUPPE PASSAU!

ArbeiterKind.de will Erststudierenden aus Familien ohne Hochschulerfahrung auf ihrem Weg vom Studien- bis hin zum Berufseinstieg unterstützen.

Wir Engagierte sind hierbei Ansprechpartner*innen, Mentor*innen und Mutmacher*innen.

Von 100 Kindern von Akademiker*innen nehmen 74 ein Studium auf, im Gegensatz dazu studieren von 100 Kindern von Nicht-Akademiker*innen lediglich 21 (Hochschul-Bildungs-Report, 2020). Auch der Anteil an Studienabbrecher*innen ist mit 30% bei Kindern von Nicht-Akademiker*innen deutlich höher.



Wir setzen uns für Chancengleichheit ein, indem wir über finanzielle Möglichkeiten, wie das BAföG oder Stipendien, an Schulen informieren und ein offenes Ohr für Probleme jeder Art während des Studiums bieten. Zudem organisieren wir zu Beginn eines jeden Semesters ein Mentoring-Programm. Wir versuchen jedem*jeder interessierten Studienanfänger*in (Mentee) eine*n erfahrene*n Studierende*n (Mentor*in) als direkte Bezugsperson zu vermitteln.

Wir würden uns freuen von euch zu hören z.B. per Instagram.

Wo findet ihr uns?

Website: arbeiterkind.de | Instagram: @arbeiterkind.de_passau | Mail: passau@arbeiterkind.de

FRISTEN & TERMINE

NERVIG ABER WICHTIG

Im Studium muss du dich um viele Sachen selbst kümmern und dich rechtzeitig organisieren. Hier findest du einen kleinen Überblick, wie du die wichtigsten Fristen und Termine herausfinden kannst.

Klausurtermine und Klausuranmeldung

Die Termine für die Klausuren werden meist im Rahmen der Vorlesung am Anfang des Semesters bekannt gegeben und zusätzlich auf der [Internetseite der juristischen Fakultät der Uni](#) hochgeladen. Ebenso gibt es hier eine Übersicht über die Anmeldefristen (und korrespondierend Abmeldefristen) zu den jeweiligen Klausuren. Die Anmeldung erfolgt über das [Campusportal](#).

Infoveranstaltungen und Fristen für andere Uni bezogenen Anmeldungen

Viele Informationen und Anmeldefristen für die Fremdsprachenausbildung, Auslandsaufenthalte, Praktika oder Ähnliches findest du auf der [Website der juristischen Fakultät unter dem Reiter „Infos für Studierende“](#).

Rückmeldetermine für das nächste Semester: Um nach deinem ersten Semester weiterhin an der Uni eingeschrieben zu bleiben, musst du dich zum Ende jedes Semesters rechtzeitig rückmelden. Dies geschieht durch die Überweisung des Semesterbeitrags an die Uni. Über die genauen Rückmeldefrist und den genauen Betrag wirst du von der Uni per Email benachrichtigt, außerdem wird der Termin auch [auf der Uni-Website unter „Termine und Fristen“](#) bekannt gegeben.

Semesterzeiten

Die Semesterzeiten können ebenfalls [auf der Uni-Website unter dem Reiter „Termine und Fristen“](#) eingesehen werden. Hier findest du auch die Vorlesungszeiten für vergangene und zukünftige Semester.

BEGRIFFE & ABKÜRZUNGEN

KURZE ERKLÄRUNGEN

Wir wissen, dass das Studium oft von Fachterminologie und akademischem Jargon geprägt ist, der verwirrend sein kann. Hier findest du Erläuterungen und Hintergrundinfos zu wichtigen Begriffen und Abkürzungen, die dir im Uni-Alltag helfen können.

Außerdem erläutern wir hier die in diesem Heft verwendeten Begriffe und Konzepte, damit ihr hoffentlich alles nachvollziehen könnt.

Begriffe und Abkürzungen, die dir im Uni-Alltag helfen können

Begriff / Abkürzung	Erläuterung
AStA	Allgemeiner Studierenden-Ausschuss
Alumni*ae (lat.)	ehemalige Student:*innen dieser Uni
Campus	das Hochschulgelände
Computerpool	Räume, in denen Computerarbeitsplätze für Studierende kostenfrei bereitgestellt werden, meist mit vielen installierten Programmen
c.t.	<i>cum tempore</i> (lat. für mit Zeit) = die Veranstaltung beginnt 15 Minuten nach der angegebenen Uhrzeit; Bei Uni-Veranstaltungen üblich, wenn nichts anderes dabei steht Bsp.: Deine Vorlesung beginnt um 14 Uhr (c.t.) = Die dozierende Person beginnt die Vorlesung um 14:15 Uhr und beendet sie um 15:45 Uhr.
Dekan*in	Leiter*in und Sprecher*in einer Fakultät
Dies Academicus (lat.)	Akademischer Feiertag, an dem die Lehrtätigkeiten unterbrochen werden; heutzutage meist für Veranstaltungen genutzt
Diss; Dissertation; Doktorarbeit (auch Promotion)	wissenschaftliche Arbeit, welche angefertigt werden muss, um die Promotion/den Doktor*innengrad zu erlangen
Dozent*in	Lehrende Mitarbeiter*innen an einer Hochschule
ECTS – European Credit Transfer System	Punktesystem, das Studienleistungen innerhalb der EU vergleichbar macht; in einem Bachelor oder Master-Studiengang ist eine bestimmte Anzahl von ECTS-Punkten notwendig
Exkursion	Veranstaltung, die außerhalb der Hochschule und normalen Vorlesungen stattfindet
Exmatrikulation	Die Streichung aus dem amtlichen Personenverzeichnis der Uni (Matrikel); Nach der Exmatrikulation ist die Person kein*e Student*in mehr an der jeweiligen Uni

Fachsemester	die Anzahl der absolvierten Semester innerhalb eines Studiengangs (im Kontrast zu Hochschulsemester, die alle Semester an einer Hochschule beinhalten)
Fakultät	die Uni ist in verschiedene organisatorische Bereiche nach Fachbereich eingeteilt, diese heißen Fakultäten
Forschungssemester	Freistellung einer Professorin, um vertiefter Forschungsaufgaben nachgehen zu können; in dieser Zeit lehrt der*die Professor*in nicht
Gebäudeabkürzungen	AM = Audimax (auch Bezeichnung für den größten Hörsaal einer Hochschule) HK + Hausnummer = Gebäude im Dr. Hans-Kapfinger Komplex IM = Gebäude der Informatik und Mathematik ISA = Innstegaula ITZ = IT-Zentrum NK = Nikolakloster JUR = Juridicum PHIL = Philosophicum SpH = Sporthalle WIWI = Gebäude der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
graduieren	einen akademischen Grad erhalten bzw. an eine*n Absolvent*in verleihen
Gremium (Plural: Gremien)	Zusammenschluss von Menschen, die an einer Hochschule spezifische Aufgaben übernehmen
Habilitation	Lehrberechtigung an einer Hochschule in einem wissenschaftlichen Fach und damit Voraussetzung für eine Professur, höchstrangige Hochschulprüfung in Deutschland
HS	Hörsaal
HSG	Hochschulgruppe
ILIAS	Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System; Lernplattform, die von vielen Hochschulen eingesetzt wird
Immatrikulation	Einschreibung einer Student*in in einen bestimmten Studiengang
Kanzler*in	Leiter*in der Verwaltung
Kommiliton*in	Mitstudierende
Matrikelnummer	persönliche Identifikationsnummer; oben rechts auf dem Studierendenausweis
Mensa	Kantine der Hochschule
MINT-Fächer	Studiengänge mit den Themenschwerpunkten Mathematik, Informatik Natur und Technik
(akademischer) Mittelbau	umgangssprachliche Bezeichnung für die wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitenden an Hochschulen, die keine Professor*innen sind

NC	<i>Numerus Clausus</i> (lat.) = drückt aus, welche Durchschnittsnote die letzte Bewerber*in im vergangenen Semester aufweist, die im Bewerbungsverfahren für diesen Studiengang zugelassen wurde
N.N.	<i>Nomen Nominandum</i> (lat.) = namentlich nicht bekannte Person bzw. noch zu benennende Person
O-Woche	Orientierungswoche; die Einführungswoche für Studienanfänger*innen zum Einstieg ins Studium vor dem Vorlesungsstart
Präsident*in	Leiter*in der Hochschule
Prodekan*in	Vertretung der Dekan*in
Prof	Professor*in
Quietschies	so werden Studierende im ersten Semester an der <i>Uni Passau</i> genannt (weil die Stühle in den (alten) Hörsälen quietschen, wenn sie nach einigen Minuten in einer Vorlesung wieder aufstehen, weil sie im falschen Raum sitzen)
Schein	umgangssprachliche Bezeichnung für einen Leistungsnachweis
SoSe	Sommersemester
s.t.	<i>sine tempore</i> (lat. für ohne Zeit) = die Veranstaltung beginnt exakt zur angegebenen Uhrzeit; bei Univeranstaltungen extra angegeben, bei privat organisierten Veranstaltungen an der Uni eher üblich Bsp.: Deine Vorlesung beginnt um 10 Uhr s.t. ⇒ Sie beginnt um 10:00 Uhr, Der Vortrag einer Gruppe, die dich interessiert beginnt um 20 Uhr (ohne weitere Angabe) ⇒ es ist gut möglich, dass der Vortrag tatsächlich schon um 20:00 Uhr beginnt, 20 Uhr c.t. ist aber auch möglich.
Studiendekan*in	zuständige Person für die Lehre in einer Fakultät
SWS	Semesterwochenstunde; geben an, wie viele Stunden eine Lehrveranstaltung im Semester pro Woche stattfindet
StudIP	Studentisches Informationsportal
Transcript of records	englische Bezeichnung für einen Nachweis über alle Leistungen
Übung	Lehrveranstaltung zur Vertiefung der Inhalte aus einer Vorlesung
VL / Vorlesung	Lehrveranstaltung zu einem bestimmten Thema
WS /WiSe	Wintersemester
ZKK	Zukunft: Karriere und Kompetenzen (ehemals Zentrum für Karriere und Kompetenzen).

Viele weitere Erläuterungen: ubi-plus.de/studium/glossar/

Zu juristischen Abkürzungen

Bücher enthalten in aller Regel ein eigenes Abkürzungsverzeichnis zu Beginn. Blättere einfach dorthin, wenn du eine Abkürzung nicht verstehst.

Um geläufige Abkürzungen in eigenen wissenschaftlichen Arbeiten ohne eigenes Abkürzungsverzeichnis zu verwenden, wird meist auf *Kirchner, Hildebert*, Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache, 10. Auflage, Berlin 2021, verwiesen.

Ansonsten siehe z.B. juristische-abkuerzungen.de/ | rechtswoerterbuch.de

Begriffe und Konzepte

Hier findet ihr Erläuterungen zu in diesem Heft verwendeten Begriffen. Wir können an dieser Stelle leider kaum einen der Begriffe und insbesondere der Konzepte wirklich darstellen und erläutern. Insbesondere handelt es sich nicht um „vollständige“ bzw. wissenschaftliche Definitionen oder ähnliches. Wir wollen, dass ihr mithilfe dieser Erläuterungen ohne Vorwissen die von uns verwendeten Begriffe verstehen könnt. Daneben hoffen wir, euch etwas anregen zu können, euch mit den Begriffen und Konzepten auseinanderzusetzen.

Als erste Anlaufstelle können diese Seiten dienen: awareness-akademie.de/glossar/ | queer-lexikon.net/glossar/ | rise-jugendkultur.de/glossar/ | missy-magazine.de/glossar/

Uns ist wichtig zu betonen:

Wir greifen hier auf Konzepte und Verständnisse zurück, die andere Menschen und Gruppen entwickelt und/oder zu dem sie wichtige Bildungsarbeit geleistet haben – oftmals Menschen, die selbst von Diskriminierung betroffen sind.

Begriff / Abkürzung	Erläuterung
Awareness	Konzept, Haltung und Praxis, die das Handeln, das Miteinander und den Umgang zwischen uns bewusst gestaltet und damit Selbstermächtigung und Unterstützung für von Gewalt und Diskriminierung Betroffenen stärkt
binäre Geschlechterordnung	Geschlechterordnung innerhalb der Gesellschaft, die auf der Unterscheidung zweier Geschlechter – bezogen sowohl auf <i>gender</i> als auch auf <i>sex</i> – beruht
Gender	wird verwendet, wenn es um das soziale Geschlecht und um die Geschlechtsidentität geht
Sex	(im Deutschen ca.: Körperliches Geschlecht, auch: biologisches Geschlecht) = scheinbar natürliche gesellschaftliche bzw. kulturelle Konstruktion, bei der verschiedene Körperelemente ein Geschlecht zugeschrieben wird; Konstruktion heißt hier, dass das körperliche Geschlecht nicht existiert, sondern dadurch erschaffen wird, dass unsere Gesellschaft Körperteile mit einem Geschlecht verknüpft; diese Vorstellung ist fehlerhaft und diskriminierend. Im Englischen gibt es also zwei Worte – „gender“ und „sex“ – wo es im Deutschen nur eines gibt, nämlich „Geschlecht“

BIPOC	Black, Indigenous and People of Color; Selbstbezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrungen
POC	Person / People of Color; Selbstbezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrungen Black, Indigenous und People of Color machen jeweils unterschiedliche Rassismuserfahrungen; dies wird durch die einzelne Kennzeichnung dargestellt.
cis	wird als Adjektiv benutzt, um auszudrücken, dass die Geschlechtsidentität einer Person dem Geschlecht entspricht, das ihr bei der Geburt zugewiesen wurde (Gegenteil von → „trans*“)
Cisnormativität	beschreibt den Zustand, dass gesellschaftlich davon ausgegangen wird, dass alle Menschen cisgeschlechtlich sind
Dominanzgesellschaft	(auch: Herrschaftsgesellschaft; zum Teil auch: Mehrheitsgesellschaft; dadurch verschiebt sich immer etwas der Fokus und die Bedeutung) = beschreibt eine Gesellschaft, in der ein Teil besonders dominant ist und dadurch die Entwicklung usw. vorgibt
Emanzipation	Akt der Befreiung von Menschen oder Gruppen aus vorgegebenen Zwängen, Unterdrückungsmechanismen und Zuständen der Abhängigkeit
endo (oder: dyadisch)	bezeichnet Menschen, deren körperliche Merkmale den medizinischen Normvorstellungen von männlichen oder weiblichen Körpern entsprechen (Gegenteil von → „inter“)
etwas reproduzieren	im allgemeinen Sprachgebrauch ein Synonym für „vervielfältigen“; meint im Kontext von Diskriminierungen und → Marginalisierungen, dass diese durch eine Aussage, Handlung oder auch „nur“ eine Beschreibung von Diskriminierungen etc. fortgeführt und dadurch verstärkt und verfestigt werden
FLINTA*-Personen	Akronym für Frauen, Lesben, → inter Personen, → nicht-binäre Personen, → trans* Personen, agender Personen sowie alle weiteren vom Patriarchat unterdrückten Personen.
agender	Identität von Menschen, die kein Geschlecht haben / sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen oder mit dem Konzept von Geschlecht nichts anfangen können (Unterform von nicht-binär)
Patriarchat	beschreibt ein historisch und gesellschaftlich gewachsenes System von sozialen Beziehungen, Werten, Normen und Verhaltensmustern, das von Männern geprägt, kontrolliert und repräsentiert wird; steht in diesem Kontext insbesondere für

	die strukturelle Diskriminierung von FLINTA*-Personen, die (u.a.) durch das Patriarchat bewirkt wird
Fundamentalisten	kompromissloses Festhalten an ideologischen oder religiösen Grundsätzen
Heteronormativität	Konstrukt, dass Heterosexualität in unserer Gesellschaft, die Norm darstellt
inter(geschlechtlich)	Menschen, deren körperliches Geschlecht nicht der medizinischen Norm von „eindeutig“ männlichen oder weiblichen Körpern zugeordnet werden kann
Klassismus	Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft und/oder des sozialen und ökonomischen Status; Form der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
LGBTQIA+	eine Kombination von Buchstaben (die es in vielen anderen Varianten gibt) versucht alle Identitäten im →queeren Spektrum abzubilden; da dies nicht möglich ist, steht am Ende das „+“; die Begriffe hier stehen für: lesbische, schwule (gay), bisexuelle, →trans*, →queere, →inter, agender Menschen; alternativ kann das Adjektiv „queer“ verwendet werden
queer	Selbstbezeichnung und Oberbegriff für sexuelle Orientierungen, die nicht heterosexuell sind, sowie Geschlechtsidentitäten, die nicht →endo →cisgeschlechtlich sind ⇒ war, wie viele andere Begriffe, ursprünglich ein Schimpfwort, wurde von queeren Menschen aber zurückgeholt und positiv umgedeutet (reclaimed)
marginalisierte Gruppen	Marginalisierung bezeichnet einen sozialen Vorgang, bei dem Bevölkerungsgruppen an den „Rand der Gesellschaft“ gedrängt werden; einer der Faktoren sozialer Unterdrückung
migrantisierte Menschen	wird für Personen in Bezug auf einen zugeschriebenen Migrationshintergrund verwendet
(im Kontrast dazu) migrantisch	Eigenbenennung von Menschen, die sich durch ihre Migrationsgeschichte definieren, definiert werden und/oder diese sichtbar gemacht sehen wollen
neurodivergente Menschen	Gegenteil von „neurotypisch“, das eine Person beschreibt, die auf eine „typische“ Art und Weise denkt und Informationen verarbeitet; dahinter steckt das Konzept der Neurodiversität, also einer neurologischen Vielfalt
NGO	non-governmental organisation = Nichtregierungsorganisation
nicht-binär (non-binary, non-binär)	Geschlechtsbezeichnung; Überbegriff für Menschen, die weder männlich noch weiblich sind; umfasst viele verschiedene Geschlechtsidentitäten

Privilegien	unverdiente, meist angeborene Vorteile und Möglichkeiten, die Menschen einer nicht →marginalisierten Gruppe in diesem Bereich in der Gesellschaft automatisch haben (insb. Positionen wie → <i>weiß</i> , männlich, →cis, able-bodied)
Queerfeindlichkeit	Abwertung, Ausgrenzung, Diskriminierung und Unterdrückung von →queeren Menschen aufgrund ihrer Queerness; Form der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
Rassismus	(Kerngedanke, extrem vereinfacht) Abwertung, Ausgrenzung, Diskriminierung und (insb. strukturelle) Unterdrückung von →BIPOC wegen zugeschriebener Gruppenangehörigkeit; Form der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
Schwarze Menschen	als Selbstbezeichnung bezieht sich der Begriff auf die von →Rassismus geprägte Erfahrung des Schwarzseins; das „S“ wird groß geschrieben, um darzustellen, dass der Begriff nicht dazu dient, eine Hautfarbe zu beschreiben, sondern die sozio-politische Positionierung innerhalb einer mehrheitlich → <i>weiß</i> dominierten Gesellschaft
sexistisch ⇒ Sexismus	Abwertung, Ausgrenzung, Diskriminierung und Unterdrückung einer Person oder einer Gruppe aufgrund des Geschlechts
sexualisierte Gewalt	Gewalt in Form eines (nicht zwingend körperlichen) Übergriffs auf die sexuelle Selbstbestimmung
TERF	Trans-Exclusionary-Radical-Feminist ⇒ Person, die unter dem Deckmantel des (vermeintlich) radikalen Feminismus →TIN*-Personen aus ihrem Feminismus ausschließen, Rechte absprechen, als Gefahr darstellen und dies auf einer Ideologie einer →Geschlechtsbinarität aufbauen
TIN*-Personen	Sammelbegriff für →trans*, →inter, und →nicht-binäre Personen
trans / trans*	Menschen, die nicht dem Geschlecht zugehörig sind, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde ⇒ wird als Adjektiv verwendet (z.B. trans* Mann, trans* Frau)
Transfeindlichkeit	Abwertung, Ausgrenzung, Diskriminierung und Unterdrückung von →trans* Menschen aufgrund ihres trans* Seins; Form der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
Trigger Warnung (TW) & Content Note (CN) (= Inhaltswarnung)	eine Person kann getriggert werden, wenn sie mit einer Situation konfrontiert wird, die negative Gefühle oder Erinnerungen zum Vorschein bringt; Hinweis für sensible Themen
<i>weiße</i> Menschen	kursiv geschrieben, um darzustellen, dass der Begriff nicht dazu dient, eine Hautfarbe zu beschreiben, sondern eine sozio-politische Positionierung innerhalb der Gesellschaft; <i>weiß</i> meint also eine gesellschaftspolitische Machtposition

EIN AUSZUG AUS UNSEREM SELBSTVERSTÄNDNIS

ZUR NOTWENDIGKEIT DER KRITISCHEN AUSEINANDERSETZUNG

Recht und Herrschaftsgesellschaft

Im Recht und mit dem Recht werden politische Auseinandersetzungen geführt, deren Ausgang aus emanzipatorischer Sicht Fortschritte erzielt aber auch Rückschritte bewirkt. Beides hat sich in das Recht eingeschrieben. Das Recht beinhaltet daher Widersprüche. Zwar ist es Ausfluss gegebener Herrschaftsverhältnisse und reproduziert diese – Strukturen der Unterdrückung und des Ausschlusses sind Ausgangspunkt und Ergebnis der vorherrschenden Rechtsanwendung und -theorie. Gleichzeitig können mit dem Recht Errungenschaften durchgesetzt und innerhalb der herrschenden Ordnung eine Verbesserung der Lebensumstände von Menschen erreicht werden – etwa wenn diese vor Repressionen geschützt oder ihnen Leistungen erstritten werden.

Recht ist also gerade nicht, wie häufig verstanden, ein neutraler Prozess an dessen Ende objektive Gerechtigkeit steht. Es ist grundlegendes, die Gesellschaft strukturierendes Moment – ein soziales Konstrukt – das den Rahmen für die bestehende Gesellschaftsordnung schafft und samt ihrer asymmetrischen Herrschaftsverhältnisse erhält und verschärft. Es ist durch seine Anwender*innen geprägt und kann damit faktisch nicht als objektiv angesehen werden.

Wir können Recht für unsere Ziele nutzen, dürfen aber nie vergessen, dass Recht immer auch Herrschaftsinstrument ist. Keine Rechtsvorschrift ist naturgegeben. Vielmehr sind Rechtsnormen im Einzelnen sowie die Gestaltung des Rechts in seiner Gesamtheit stets eine politische Entscheidung. Was „legal“ bzw. rechtmäßig ist, wird durch die Herrschenden auf Grundlage ihrer Interessen bestimmt. Dass viele Dinge, die in der Vergangenheit legal waren (Sklaverei, Segregation, Apartheid, Folter u.v.m.), es heute nicht mehr sind, wurde von Marginalisierten hart erkämpft – teils innerhalb, teils außerhalb des Rechtssystems. Die geltende Rechtsordnung spiegelt also immer die Interessen der Herrschenden wider und kann deshalb nie als endgültiger Maßstab betrachtet werden.

Nur wenn wir bestehende Machtverhältnisse und Mechanismen in der Gesellschaft erkennen können, erkennen wir diese auch im Recht und können sie hinterfragen und kritisieren. Um das geltende Recht verstehen und verantwortungsvoll anwenden zu können, müssen seine sozialen und geschichtlichen Hintergründe reflektiert werden.

Recht und Rechtsnormen gehen vielseitig und tiefgehend auf die NS-Zeit und entsprechende nationalsozialistische Ideologie zurück. Die Aufarbeitung erfolgte in der Rechtswissenschaft bis heute nur punktuell und unzureichend. Es ist unsere historische Pflicht und Verantwortung die Ausprägungen dieser menschenverachtenden Ideologie im Recht zu thematisieren und deren Verwurzelung im heute geltenden Recht in Frage zu stellen.

Wir stellen uns gegen jeglichen Faschismus. Es ist essentiell, ein Bewusstsein für Mechanismen zu schaffen, über die rechte Netzwerke Einfluss auf Recht und Rechtswissenschaft ausüben, weil autoritären Mustern nur dann begegnet und so ein freiheitliches Recht gewährleistet werden kann.

Das Recht fungierte und fungiert als wesentliches Instrument und zugleich Ausdruck kolonialer Herrschaftsverhältnisse. Umgekehrt ist das Recht aber auch ein wichtiges Mittel systematischer

Dekolonialisierung. Postkoloniale Perspektiven und Theorien müssen Einzug in die Rechtswissenschaft finden, sodass Kolonialverbrechen sowie vom Kolonialismus geprägte Strukturen und Konzepte nicht verkannt werden. Die Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus darf dabei nicht nur vergangenheitsbezogen erfolgen.

Unterschiedliche Ausgangssituationen anknüpfend an Herkunft, Ethnie, Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck, Sexualität, soziale Klasse oder Behinderungen schaffen Benachteiligungen bzw. Privilegien und damit unterschiedliche Lebens-, Gesundheits- und Partizipationsverhältnisse. Menschen sind hierin komplex positioniert. Privilegien verteilen sich daher entlang unterschiedlicher Achsen und Personen können von unterschiedlichen Diskriminierungsformen betroffen sein, welche miteinander und aufeinander wirken. Die Betrachtung von Unterdrückung muss daher immer intersektional erfolgen.

Für ein freies, selbstbestimmtes Leben aller Menschen ist die Gleichberechtigung aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten unerlässlich. Dies fängt bei der vollständigen gesetzlichen Gleichberechtigung an, darf aber dort nicht enden. Vielmehr muss das Ziel ein geschlechtsneutrales Rechtssystem sein und die Beseitigung aufgezwungener Geschlechterverhältnisse in der Gesellschaft. Wir sprechen uns gegen die Binarität von Geschlecht und die bestehende patriarchale, heteronormative Gesellschaftsordnung aus.

Ableismus, Antisemitismus, Klassismus, Rassismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit und andere Menschenfeindlichkeit schlägt sich vielseitig in der Gesellschaft und damit auch im Recht nieder. Diskriminierungen wirken sich für die Betroffenen in nahezu allen Lebenssituationen aus. Häufig finden sich Betroffene in einer Kette diverser Exklusion in der Gesellschaft wieder. Insbesondere sind deren Perspektiven nicht ausreichend vertreten, werden nicht beachtet oder aktiv unterdrückt. Oftmals sind Betroffene faktisch vom Rückgriff auf das Recht exkludiert. (Zum Beispiel weil es wegen unterschiedlichster Hürden mit nur extrem geringer Wahrscheinlichkeit überhaupt zu einer Durchsetzung der Rechte kommen kann oder sich enorme Macht-Ungleichgewichte auswirken, u.a. in systematischer rechtlicher Repression.)

Eine kritische Betrachtung von Gesetzen und staatlichen Maßnahmen hinsichtlich dieser Diskriminierungen und Menschenfeindlichkeit, das Hinterfragen und Aufbrechen von Machtstrukturen und Verhaltensweisen – gerade im Bereich des Rechts – ist also unverzichtbar, um allen Menschen ein selbstbestimmtes Leben frei von Unterdrückung und Diskriminierung zu gewährleisten.

Recht und Kapitalismus

Der Kapitalismus, welcher auf Diskriminierung und Ausbeutung beruht und hierauf angewiesen ist, verursacht, verstärkt und erhält diese Benachteiligungen. Es bedarf somit kapitalismuskritischer Perspektiven und antikapitalistischer Maßnahmen im Recht. Wir lehnen die zunehmende Ausrichtung an wirtschaftlichen Interessen und die Neoliberalisierung in allen Kontexten, insbesondere auch des Lehr- und Forschungsbetriebes, ab.

Die Forderungen von Proprietarist*innen nach einer allein vom freien Markt geprägten, rein privatrechtlichen Gesellschaftsordnung bedroht erheblich die verfassungsmäßige Ordnung und muss als solche auch betrachtet und bezeichnet werden.

